LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

novelletto

Mitteilungen 3/2015

Die Blue Light Big Band mit temperamentvollem Groove

22 Orchester – großartige Leistungen

9. Landesorchester-wettbewerb

Am 10. und 11. Oktober 2015 fand in der Fruchthalle Kaiserslautern der 9. Landesorchesterwettbewerb statt, bei dem sich rheinland-pfälzische Laienmusiker aus 22 Orchestern, beurteilt durch 20 ausgewählte Fachjuroren, musikalisch miteinander messen ließen.

In 10 Kategorien zeigten mehr als 600 hochmotivierte Musikerinnen und Musiker hervorragende Leistungen, für die sie vorher in zahlreichen Übungsstunden viel Zeit und Freude am Musizieren investiert hatten. Am Samstagmorgen begannen die umfangreichen Vorbereitungen für die anstehenden Wertungsspiele der beiden Wettbewerbstage, unterstützt durch die Mitarbeiter der Fruchthalle. Pünktlich um 10 Uhr eröffnete der Juryvorsitzende der Kategorie B die Wertungsspiele für Bläserensembles. Weitere Wertungsspiele erfolgten an diesem ersten Tag in den Kategorien C für Zupfensembles und der offenen Kategorie F mit eigenständiger Literatur und Besetzung.

Fortsetzung S. 3

Foto © Stefan F. Sämmer

S. 6

„Die Besten unseres Landes sind heute da“

S. 22

Tiefe Spiritualität – Verdi-Requiem dreimal ausverkauft

Liebe Leserin, lieber Leser,

dass Rheinland-Pfalz ein dynamisches und aktives Musikland ist, zeigt sich an der Fülle von Themen dieser Novelletto-Ausgabe.

Wir gedenken des verstorbenen Gründungs- und Ehrenpräsidenten des Landesmusikrats Wolfgang Schmidt-Köngernheim. Wir berichten über den 9. Landesorchesterwettbewerb in Kaiserslautern, der von 22 Orchestern und Ensembles auf hohem Niveau und mit erfreulichen Ergebnissen bestritten wurde. Wir schauen auf den Empfang der Ministerpräsidentin in der Staatskanzlei für die aus Rheinland-Pfalz stammenden nationalen Preisträger der Laienmusikwettbewerbe.

Und wir nehmen die Aktivitäten unserer fünf Landesjugendensembles in den Fokus:

Das Landesjugendorchester und der Landesjugendchor hinterließen mit Aufführungen von Giuseppe Verdis Requiem in den Domen von Mainz, Speyer und in der Konstantin-Basilika in Trier bei den Besuchern der Konzerte tiefen Eindruck. Auch das zweite Konzertprojekt des LJO im letzten Quartal zum Thema „70 Jahre Kriegsende“ war außerordentlich berührend. Das Landesjugendblasorchester bewies seinerseits mit dem Projekt „Dona Nobis Pacem“ wieder einmal, wie spannend sinfonische Bläsermusik sein kann. Einladungen zu Konzerten ins Ausland gab es für das JugendEnsembleNeueMusik, das erfolgreich in Dijon spielte, und für das Landesjugendjazzorchester Phoenix Foundation, das in Bolivien Furore machte.

„Lotto trifft Kultur“ ist ein neues Kooperationsprojekt zwischen dem Landesmusikrat und Lotto Rheinland-Pfalz. Die erste erfolgreiche Crossover-Veranstaltung fand im SWR Studio in Kaiserslautern statt.

Auch die Musik- und Medienpolitik ist Thema in diesem Novelletto. Mit unseren Musikpolitischen Forderungen eröffnen wir mit Blick auf die bevorstehende Landtagswahl den Dialog mit den politischen Parteien. Der 4. Berliner Appell, herausgegeben vom Deutschen Musikrat, umfasst eine aktuelle Bestandsaufnahme zum Thema Musik und Medien. Und die Ludwigshafener Oberbürgermeisterin Eva Lohse gibt uns diesmal Auskunft in unserer Interviewserie mit Spitzenpolitikern des Landes.

Ferner berichten wir über den Rockbuster-Wettbewerb in Koblenz, ein großes Chorfestival von Pueri Cantores in Trier und über eine Reihe weiterer Aktivitäten.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Peter Stieber

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

Impressum

Herausgegeben vom
Landesmusikrat
Rheinland-Pfalz e.V.
Geschäftsstelle
Kaiserstraße 26–30
55116 Mainz
Tel. +49(0) 61 31-22 69 12
Fax -22 81 45
info@lmr-rp.de, www.lmr-rp.de

Redaktion
Jens Bastian (JB), Amelie Bräumer (AB), Etienne Emard (EE), Rolf Ehlers (RE), Markus Graf (MG), Ulrich Nilles (UN),
Frank Reichert (FR), Albrecht Schneider (AS), Walter Schumacher-Löffler (WSL), Peter Stieber (PS), Daniela Wolff (DW)

Gestaltung und Layout
kommunikation+design
werbeagentur raab gmbh
Alexander-Diehl-Straße 2a
55130 Mainz
Tel. +49 61 31/33 49 1-10, Fax -11
E-mail info@komdes.de
www.komdes.de

Auflage: 2.000

Gefördert vom
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

Partner und Förderer der MusikKultur in RLP
GlücksSpirale VON LOTTO

DEUTSCHER MUSIKRAT

Musik macht Heimat

Die Flüchtlingssituation in Deutschland stellt uns alle vor neue und große Herausforderungen. Dies betrifft zunehmend auch den Bereich der Musik und dem damit verbundenen bürgerschaftlichen Engagement.

Der Deutsche Musikrat sammelt hierzu Informationen zu Initiativen auf Kommunal- und Länderebene um schnell Best-Practice-Modelle identifizieren zu können und Politik und Medien das Engagement der Musiktreibenden zu vermitteln. Der Landesmusikrat ruft dazu auf, sich an dieser Sammlung zu beteiligen um auf möglichst effiziente Art und Weise eine Integration der Flüchtlinge über die universelle Sprache der Musik zu ermöglichen.

Informationen finden Sie auf der Homepage des Musikinformationszentrums des Deutschen Musikrats (MIZ): www.miz.org *EE*

Höchstpunktzahl!
Das Streichorchester Alba aus Kirchheimbolanden/ Bad Kreuznach

9. Landesorchester-wettbewerb

STADT KAISERSLAUTERN

22 Orchester – großartige Leistungen

» Fortsetzung von S. 1

Insgesamt zehn Orchester aus allen Landesteilen hatten sich für diese Wertungsgruppen angemeldet und boten den zahlreich erschienen Zuhörern in der Fruchthalle musikalische Leistungen auf hohem Niveau.

Am Abend startete das Wertungsspiel in der Kategorie E für Big Bands. Dieser Teil des Wettbewerbs wurde in Form einer Großen Big Band-Nacht veranstaltet, die sich als Konzert-Event einem breiten Publikum öffnete. Die bis auf den letzten Platz besetzte Fruchthalle war in buntes Licht getaucht, was zur entspannt-jazzigen Atmosphäre des Abends beitrug. Sechs Big Bands aller Altersgruppen unterhielten das Publikum – moderiert von Etienne Emard, Geschäftsführer des Landesmusikrats – fast drei Stunden mit hochkarätigen Beiträgen, ohne dass zu erkennen war, dass es sich hierbei um Wertungsspiele handelte. Die Zuhörer dankten es den Musikern mit langanhaltendem Applaus.

Musikland
Rheinland-Pfalz

Die Wertungsspiele des zweiten Wettbewerbstags waren ausschließlich geprägt von den Besetzungen (Jugend-)Sinfonie- und (Jugend-)Kammerorchester. Bis in den Nachmittag hinein kämpften wiederum sechs Ensembles in drei Kategorien um die begehrten Plätze für den Deutschen Orchesterwettbewerb.

Dann kam der von allen teilnehmenden Ensembles mit Spannung erwartete Moment der Bekanntgabe der Ergebnisse und der Überreichung der Urkunden, musikalisch umrahmt durch das Orchester des ortsansässigen Albert-Schweitzer-Gymnasiums.

Präsident Peter Stieber dankte bei der Abschlussveranstaltung allen, die den 9. Landesorchesterwettbewerb ermöglicht hatten: dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur; dem langjährigen Partner des Landesmusikrats, der GlücksSpirale von Lotto Rheinland-Pfalz sowie der Kooperation mit dem Referat Kultur der Stadt Kaiserslautern, vertreten durch seinen Direktor Herrn Dr. Christoph Dammann.

Stieber unterstrich den Begegnungscharakter des Landesorchesterwettbewerbs, der neben dem Leistungsvergleich eine wichtige Rolle spiele. Er lobte das große ehrenamtliche Engagement in den Vereinen ebenso wie alle, die sich für die Musik in Rheinland-Pfalz einsetzen.

Dr. Dammann schloss an diesen Gedanken an: er komme durch seine berufliche Aufgaben auch in andere Bundesländer und könne aufgrund dessen, was er in den beiden vergangenen Tagen gehört habe, sagen: „Rheinland-Pfalz ist definitiv ein Musikland." Weiter führte er aus, dass die Kulturschaffenden nicht müde würden, bei den politisch Verantwortlichen finanzielle Unterstützung für die Laienmusik anzumahnen.

Zehn Orchester erfüllten die Kriterien für den Deutschen Orchesterwettbewerb, der vom 30. April bis zum 8. Mai 2016 in Ulm stattfinden wird. Drei weitere erhielten eine Option auf Weiterleitung zum DOW.

Mit 25 Punkten erreichte das Streichorchester Alba die höchste und höchstmögliche Punktzahl des Wettbewerbs und wird Rheinland-Pfalz in der Kategorie „Jugendkammerorchester" beim Bundeswettbewerb vertreten. Zwölf weitere Orchester schnitten mit den Prädikaten „mit hervorragendem bzw. sehr gutem Erfolg" ab, alle anderen Ensembles mindestens mit „gutem Erfolg", was das hohe musikalische Niveau dieses landesweiten Laienwettbewerbs wiederspiegelt.

Erfolgreiche Kooperation zwischen dem Landesmusikrat Rheinland-Pfalz und dem Referat Kultur der Stadt Kaiserslautern: Etienne Emard, Peter Stieber und Dr. Christoph Dammann (v. l.)

Der gesamte Verlauf des 9. Landesorchesterwettbewerbs und die gezeigten Leistungen wurden in der lokalen Presse als „vorbildlich" bezeichnet. So resümiert die „Rheinpfalz", dass die „erlebten Eindrücke ... durchweg Vorzeigecharakter" hatten. Weiter heißt es dort: „Sie repräsentieren eindrucksvoll das hohe Engagement von Laienarbeit."

Die detaillierten Ergebnisse aller Ensembles entnehmen Sie bitte der Tabelle auf der nächsten Seite. *UN*

9. Landesorchester-wettbewerb

Ergebnisse

des 9. Landesorchesterwettbewerbs in Kaiserslautern, 10. und 11. Oktober 2015

Kategorie	Orchester	Punkte	Weiterleitung
A1 Sinfonieorchester	Sinfonieorchester des Landkreises Kaiserslautern	23,5	X
A3 Kammerorchester	Kammerorchester der Kreismusikschule Rhein-Hunsrück	21,0	X
A3 Kammerorchester	Frankenthaler Stadtstreicher	19,0	
A4 Jugendkammerorchester	Streichorchester Alba Kirchheimbolanden/Bad Kreuznach	25,0	X
A4 Jugendkammerorchester	Kammerphilharmonie „musica viva“ des LMG Montabaur	23,4	Option
A4 Jugendkammerorchester	Orchester des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Kaiserslautern	18,0	
B2 Jugendblasorchester	Sinfonisches Blasorchester des LMG Montabaur	21,6	X
B3 Blechbläserensembles/ Brass Bands	BrassCats Kaiserslautern	24,4	X
B4 Posaunenchöre	Landauer Bläserkantorei	(Teilnahme außer Konkurrenz)	
B4 Posaunenchöre	Posaunenchor der protestantischen Kirchengemeinde Freinsheim	22,8	X
C1 Zupforchester	Zupforchester Ötzingen	21,0	X
C1 Zupforchester	Mandolinenorchester Sessenbach	20,0	
C3 Jugendgitarrenensembles	„cantomano“ des LMG Montabaur	23,0	X
E Big Bands	Uni Big Band Kaiserslautern	23,0	X
E Big Bands	NeW Brass Big Band Neustadt/Weinstraße	22,5	Option
E Big Bands	Allstar Big Band Neustadt/Weinstraße	21,0	Option
E Big Bands	Blue Light Big Band Ludwigshafen	20,5	
E Big Bands	Big Band des Max-Slevogt-Gymnasiums Landau	17,2	
E Big Bands	„swingin' project“ des Gymnasiums Weierhof	16,0	
F Offene Besetzung	„flautastique“ des LMG Montabaur	22,6	X
F Offene Besetzung	Blockflötenorchester Klangfarbe Mainz	20,0	
F Offene Besetzung	BlockflötenOrchester Mainz (BOM)	18,4	

bund deutscher zupfmusiker

Zupforchester Rheinland-Pfalz in Hochform

Am 8. November 2015 veranstaltete das Zupforchester Rheinland-Pfalz (ZORP) sein Jahreskonzert in der Evangelischen Studierenden-Gemeinde in Mainz. Bei diesem Konzert stellte das Ensemble eine bunte Mischung aus Originalkompositionen und Bearbeitungen für Zupforchester vor. Neben Kompositionen aus dem 18. Jahrhundert kam vor allem Musik aus dem 20. Jahrhundert zu Gehör. Benjamin Brittens „Playful pizzicato“ etwa – im Original für pizzicato spielende Streicher geschrieben – wurde so zu „echter Zupfmusik“. Ein besonderes Konzertereignis war die Erstaufführung „Ein teuflisches Gelächter“ von Elke Tobler-Vogt (*1957).

Das Zupforchester Rheinland-Pfalz in Mainz

Tabea Förster vertrat kompetent und inspirierend den erkrankten Dirigenten, Prof. Hartmut Klug, der das Orchester 21 Jahre leitete. In seiner Laudatio zur Verabschiedung von Prof. Klug würdigte LMR-Präsident Stieber dessen über zwei Jahrzehnte währendes Wirken für das Zupforchester Rheinland-Pfalz als Dirigent, Komponist und Werkebearbeiter sowie als Fortbildner in unzähligen Seminaren. Besonders hob er Klugs Fähigkeit hervor, Laienmusikerinnen und -musiker aller Altersgruppen auf seine unnachahmliche Art und Weise für das gemeinsame Tun zu begeistern.

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz wünscht Prof. Klug alles Gute für die kommende Zeit. *UN*

Trauer um den Ehrenpräsidenten

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz trauert um seinen Gründungspräsidenten und langjährigen Ehrenpräsidenten Wolfgang Schmidt-Köngernheim, der am 6. Oktober 2015 verstorben ist.

Schmidt-Köngernheim, der 1932 in Ludwigshafen geboren wurde, hat in vielfältiger Weise das musikalische Leben in Rheinland-Pfalz geprägt und bereichert.

Nach seinem Studium und erster Lehrtätigkeit war er von 1964 bis 1973 Musikalischer Oberleiter am Stadttheater Lüneburg sowie 1. Kapellmeister und Leiter der Jugendmusik am Stadttheater Bremerhaven.

Im Jahr 1974 ging er zurück in den Schuldienst und wurde zum Fachberater Musik und Leiter der Fachdidaktischen Kommission Musik für die Mainzer Studienstufe ernannt.

1979 wurde er zum Gründungspräsidenten des Landesmusikrats gewählt. Dieses Amt hatte er neun Jahre inne. In seiner Amtszeit kämpfte er für die Gründung einer Landesmusikakademie und legte den Grundstein für den Landesjugendchor. Der erste Landesmusikplan Rheinland-Pfalz entstand 1985 maßgeblich unter seiner Leitung und wurde zum Vorbild des vom Deutschen Musikrat herausgegebenen „Deutschen Musikalmanach".

Von 1985 bis 1997 leitete er das Peter-Cornelius-Konservatorium der Stadt Mainz. Die von Schmidt-Köngernheim initiierte Neustrukturierung der Studienabteilung ermöglichte die staatliche Anerkennung von Abschlüssen am Konservatorium.

1986 gründete er die Akademie für Musikpädagogik, die er als ehrenamtlicher Direktor führte.

Durch die von Schmidt-Köngernheim entwickelten Forschungs- und Fortbildungsprojekte im Bereich des Klassenmusizierens setzte er nachhaltige Akzente in der bundesdeutschen Schulmusik.

Im Jahr 1994 übernahm Schmidt-Köngernheim den Vorsitz im Landesverband der Musikschulen und konnte den Verband bis zu seinem Ausscheiden 1997 konsolidieren sowie das kommunale Musikschulwesen in Rheinland-Pfalz festigen. Dem Verband war er bis zu seinem Tod als Ehrenvorsitzender verbunden.

In seinem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement setzte er sich bis zuletzt für die Musikpädagogik in Rheinland-Pfalz ein. Er

Wolfgang Schmidt-Köngernheim, Gründungspräsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz

leitete Fortbildungsveranstaltungen und war federführend an der Entwicklung von Pilotprojekten beteiligt. Er war ein Pionier der Musikpädagogik unseres Bundeslandes.

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz verliert mit Wolfgang Schmidt-Köngernheim einen engagierten Kämpfer für die MusikKultur in Rheinland-Pfalz, der auch in seiner Funktion als Vorsitzender des Ausschusses „Musikalische Bildung" im Landesmusikrat stets Akzente in Fragen der Musikpädagogik setzte. Er hinterlässt fachlich und menschlich eine schwer zu schließende Lücke.

Gedenkfeier für Wolfgang Schmidt-Köngernheim

Am 16. November fand im Roten Saal der Hochschule für Musik eine vom Landesmusikrat organisierte Gedenkfeier zu Ehren von Wolfgang Schmidt-Köngernheim statt. Nach einer Begrüßung durch den Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Birger Petersen, beleuchtete Kulturministerin Vera Reiß in ihrem Nachruf die musikpolitischen Erfolge des Verstorbenen. Auch LMR-Präsident Stieber verwies in seiner Ansprache auf die Hartnäckigkeit, mit der Schmidt-Köngernheim seine Ziele erreichte und pionierhaft immer neue Projekte initiierte. Als Präsident des Landesverbands der Musikschulen stellte Prof. Dr. Joachim Höfmann-Göttig die Verdienste Schmidt-Köngernheims um die Musikschulen in den Mittelpunkt seines Nachrufes. Die würdige Feier wurde musikalisch umrahmt vom international renommierten „Mandelring-Quartett" mit Werken von Mozart, Haydn und Mendelssohn Bartholdy. *EE*

Das Mandelring-Quartett gestaltete die Trauerfeier

Die Landesmutter im Kreis ihrer Preisträger

„Die Besten unseres Landes sind heute da“

Mit diesen Worten begrüßte die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz Malu Dreyer ihre Gäste im Festsaal der Staatskanzlei in Mainz.

Fotos © Stefan F. Sämmer

Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Präsident Stieber sind begeistert von den dargebotenen Leistungen im Festsaal der Staatskanzlei

Dorthin hatte sie die Preisträgerinnen und Preisträger der rheinland-pfälzischen Laienmusikwettbewerbe am 28. November 2015 zum dritten Mal persönlich eingeladen. Und mehr als 200 Besucher waren dieser Einladung gefolgt, unter ihnen Kulturstaatssekretär Walter Schumacher, die Präsidenten der Landesmusikräte Rheinland-Pfalz und Saar, Peter Stieber und Bernhard Fromkorth, Sabine Fallenstein als Vertreterin von SWR2, der Direktor der Generaldirektion Kulturelles Erbe Thomas Metz und der Präsident der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Gernot Wilhelm.

In ihrer Ansprache gratulierte die Ministerpräsidentin zu den individuellen Erfolgen, flocht aber gleichzeitig in diesen Kontext das musikalische Miterleben und den Austausch mit Anderen sowie die Vermittlung von Lebensfreude durch Musik ein. Sie sei stolz darauf, dass das Land die Landesjungendensembles und die Landeswettbewerbe unter dem Dach des Landesmusikrats habe, der als Träger entscheidend zum Gedeihen der MusikKultur beitrage. Weiter sagte Dreyer: „Es ist deshalb nicht übertrieben, unser Land als ein Musikland zu bezeichnen. Die vielfältigen Aktivitäten, von der musikalischen Früherziehung bis zur Musikausübung und -vermittlung im fortgeschrittenen Alter, sind ein lebendiger Beweis dafür.“ Dies wolle sie als Ministerpräsidentin trotz angespannter Haushaltslage fördern.

Malu Dreyer – wie später auch Peter Stieber – bedankte sich bei all denjenigen Menschen und Institutionen ausdrücklich, ohne deren Anteil die Entwicklung der jeweiligen musikalischen Begabung nicht möglich gewesen wäre. Sie appellierte an die erfolgreichen Musiker, dass sie mit ihrem persönlichen Triumph auch „Repräsentanten und Botschafter des Musiklandes Rheinland-Pfalz“ seien.

Präsident Stieber dankte der Ministerpräsidentin für die außerordentliche Wertschätzung, die sie mit dem heutigen Empfang den musizierenden Menschen in Rheinland-Pfalz entgegenbringe.

„Musik zu fördern und zu schützen“ so Stieber, „ist eine große gesellschaftliche Aufgabe“, denn das Musizieren sei auf das Engste mit humanen und sozialen Komponenten verbunden. Als Beispiele nannte er die Begegnung, den Austausch und das Miteinander von Menschen, die soziale Integrationskraft über die Altersgrenzen hinaus sowie die Barrierefreiheit der musikalischen Sprache als Chance bei der tagesaktuellen Flüchtlingsintegration.

Mit rund 15 Millionen Musizierenden in Deutschland sei fast jeder Vierte in der bundesdeutschen Bevölkerung aktiv mit Musik verbunden. Daher richtete er einen eindringlichen Appell an die Ministerpräsidentin, die Musik stärker als bisher zu unterstützen, im Besonderen die Laienmusikverbände, die kommunalen Musikschulen und die Fachausbildung von Musikpädagogen für Kitas und Grundschulen.

In vier musikalischen Beiträgen, dargeboten von ausgewählten Preisträgerinnen und Preisträgern, spiegelte sich die stilistische Vielfalt und die unterschiedliche Zusammensetzung von Ensembles bei den Wettbewerben wieder.

Die Becker-Zwillinge führen einen musikalischen „Dialog“

Unplugged und doch mitreißend: Corona in the Pipebag

Die schon beim Landesorchesterwettbewerb 2015 souverän aufspielenden BrassCats aus Kaiserslautern zeigten einmal mehr ihr Können, gefolgt von den Zwillingsschwestern Clara und Marie Becker (Jugend musiziert 2015), die einen vierhändigen „Dialog“ auf dem Klavier erklingen ließen. Der vierzehnjährige Lars Koppenhöfer (Jugend jazzt 2015), der erst seit drei Jahren Klavierunterricht erhält, begeisterte das Publikum mit fetzigem Jazz der 1920er- und 30er-Jahre in atemberaubendem Tempo, bevor die Band „Corona in the Pipebag“ (Rockbuster-Contest 2014) die Veranstaltung unplugged mit mitreißendem Folk beschloss.

In Anerkennung der in vielen Übungsstunden erbrachten künstlerischen Leistungen überreichte die Ministerpräsidentin eine Kulturkarte, mit der für ein Jahr die Landesmuseen in Mainz, Koblenz und Trier sowie die Burgen und Schlösser der Generaldirektion Kulturelles Erbe kostenlos besucht werden können. *UN*

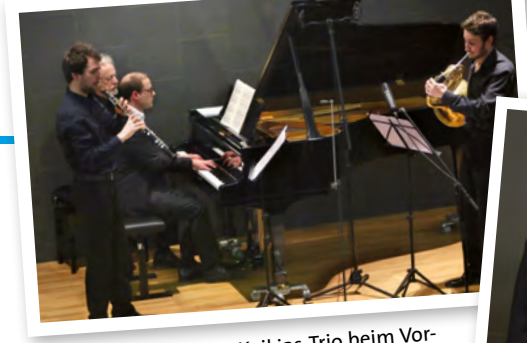
Feste Einrichtung beim Ministerium: der Runde Tisch Musik

Bei der 9. Sitzung des Runden Tischs Musik am 14. Oktober 2015 unter der Leitung von Kulturstaatssekretär Walter Schumacher wurden neue Themenfelder festgelegt, mit denen sich das Gremium in Zukunft auseinandersetzen wird.

Zu Beginn der Sitzung stellte man in einer abschließenden Betrachtung der bislang besprochenen musikpädagogischen Themen fest, dass die Bestrebungen an den zentralen Ausbildungsstellen in Rheinland-Pfalz Früchte tragen. So hat Lina Hammel die Professur für Musikpädagogik an der Universität Koblenz-Landau angetreten. Die neue Professur für Elementare Musikpädagogik an der Hochschule für Musik in Mainz wird zum Sommersemester 2016 berufen.

In Zukunft wird sich der Runde Tisch in drei Arbeitsgruppen folgenden Themenbereichen widmen: Inklusion durch Musik, Zukunftssicherung der Laienmusik und Stellenwert der klassischen Musik in Rheinland-Pfalz. Der Landesmusikrat geht davon aus, dass auch bei diesen neuen Aufgabengebieten in naher Zukunft Erfolge vorzuweisen sind. *EE*

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG UND KULTUR



Das Kaikias-Trio beim Vortrag von Robert Kahns Serenade f-Moll

„Drei Freunde müsst ihr sein", Philipp Heiß, Juri Schmahl und Kristian Katzenberger (v. l.)

Musikalische Raritäten

Kaikias-Trio konzertiert in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz

Der Deutsche Musikrat hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem professionellen musikalischen Nachwuchs einen erfolgreichen Einstieg in das Konzertleben zu ermöglichen. Unter dem Projekttitel „Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler" (BAKJK) vermittelt er Kammerkonzerte an Preisträger und Stipendiaten des Deutschen Musikwettbewerbs. Im Rahmen dieses Förderkonzepts spielte das Kaikias-Trio am 24. November 2015 in der Konzertreihe „Musik im Landtag – Musikalischer Nachwuchs stellt sich vor".

Nach dem Grußwort von Landtagsvizepräsident Heinz-Hermann Schnabel hieß Präsident Stieber das Publikum zum 18. Konzert dieser Reihe herzlich willkommen. Beide Redner unterstrichen die fruchtbare Kooperation zwischen Landtag, SWR2 und Landesmusikrat und dankten der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz als viertem Partner für das Gastrecht im Plenarsaal der Akademie.

Fotos © Alexander Sell

Landtagsvizepräsident Heinz-Hermann Schnabel begrüßt das Publikum im vollbesetzten Akademiensaal

Der Name des Trios leitet sich vom griechischen Gott des Nordostwinds Kaikias ab. Es besteht aus dem gebürtigen Mainzer Juri Schmahl (25), Solo-Oboist des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover, Kristian Katzenberger (24), stellvertretender Solohornist der Bamberger Symphoniker und dem Pianisten Philipp Heiß (30), Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik in Würzburg. Alle Drei sind mehrfache Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe und fanden sich bei der 59. Bundesauswahl „Konzerte Junger Künstler 2014" zusammen.

Das Programm des Abends, das ausschließlich musikalische Raritäten bot, war mit Bedacht zusammengestellt. Es bestand aus drei Werken des 19. Jahrhunderts und drei zeitgenössischen Werken, wovon zwei Uraufführung waren.

Den äußeren Rahmen bildeten in vollständiger Triobesetzung die fünfsätzige Serenade f-Moll op. 73 von Robert Kahn (1865–1951) und das viersätzige Trio D-Dur op. 61 von Heinrich von Herzogenberg (1834–1900). Beide, heute kaum bekannten Komponisten verband eine enge Freundschaft mit dem zu ihren Lebzeiten berühmten Johannes Brahms. Brahms soll sogar ironisch geäußert haben, bei Herzogenberg müsse er mehr als bei anderen an sich selbst denken.

Besonderes Interesse galt an diesem Abend den zwei uraufgeführten Auftragswerken mit der Besetzung Oboe und Klavier: zum einen „pensieri vagante" von Volker Blumenthaler (*1951), zum anderen „Canto de Ordeño" von András Hamary (*1950).

Im Juli/August 2014 in nur zwei Wochen entstanden ließe sich der Titel des Werkes „pensieri vagante" mit „umherschweifende Gedanken" ins Deutsche übersetzen, so Volker Blumenthaler. Der Hauptton „h" in der Oboenstimme und dessen Antipode „f" am Ende des Werkes bilden mit der „quinta falsa" die Klammer des Werkes, in dem Oboe und Klavier in Kontrast zueinander stehen: die Oboe repräsentiere mit Viertel- und Achteltönen die Rauigkeit der menschlichen Stimme, so der Komponist; eine technische Herausforderung, die dem Oboisten mit spielerisch anmutender Leichtigkeit gelang.

Das zweite, an diesem Abend uraufgeführte Werk „Canto de Ordeño" basiert auf dem Text eines venezolanischen Volkslieds. Diesem ist eine in Moll gefasste Melodie beigefügt. András Hamary gibt die melancholische Grundstimmung des Liedes in einer schlichten Form wieder: zunächst lässt er Klavier und Oboe mit harten Klangelementen voller Motorik und mit Tonrepetitionen in höchstem Tempo beginnen. Aus diesen kristallisiert sich, zunächst nur in Bruchstücken, der gefühlvolle Gesang in der Oboenstimme heraus. Er entschwindet ebenso allmählich, wie er sich entwickelt hat.

Einen schönen Effekt erzielt Hamary dadurch, dass er die Oboe in den Resonanzraum des Flügels spielen lässt. So entsteht mittels des Echos und mitschwingender Obertöne Kommunikation zwischen beiden Instrumenten.

Eine Herausforderung für alle Hornisten stellt Robert Schumanns Adagio und Allegro As-Dur op.70 dar. 1849 komponiert fällt es in eine Zeit, in der sich das Ventilhorn gerade erst etabliert hatte. Schumann war einer der ersten Komponisten, der die Grenzen des neuen Instruments ausreizte: ob schnelles Umschalten bei Registerwechseln über das gesamte klangliche Spektrum des Horns, eminent schnelle Passagen oder Artikulationskunststücke für dieses schwer ansprechende Instrument oder klangschöne Kantilenen, für Kristian Katzenberger schienen diese instrumentalen Klippen nicht zu existieren.

Dagegen wirkte der mit hohen instrumentaltechnischen Anforderungen gespickte „Appel Interstellaire" und dem für Olivier Messiaen typischen Vogelgezwitscher scheinbar wie Erholung für den jungen Hornisten.

Mit einer kleinen Zugabe bedankten sich die hochbegabten Künstler bei ihrem Publikum im voll besetzten Plenarsaal der Akademie für den nachhaltigen Applaus. Bleibt es, den drei sympathischen Musikern zu wünschen, dass sie sich in dieser ausgefallenen Besetzung auch zukünftig einem großen Publikum stellen können.

Wie auch im vergangenen Jahr wurde das Konzert von SWR2 mitgeschnitten und wird im nächsten Jahr gesendet. Der Sendetermin wird auf der Homepage des Landesmusikrats (www.lmr-rp.de) bekanntgegeben. *UN*

Lotto trifft Kultur

Am Samstag, den 28. November fand eine Veranstaltung statt, die als Premiere einer neuen Reihe zu verstehen ist.

Im Emmerich-Smola-Saal des SWR in Kaiserslautern wurde mit „Lotto trifft Kultur“ ein Benefizkonzert durchgeführt, dessen Erlös der Spendenaktion der Lotto-Stiftung 2015 für Flüchtlingskinder sowie dem Landesmusikrat zur musikalischen Frühförderung von Flüchtlingskindern zugutekam.

Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer von Lotto Rheinland-Pfalz, der sich über den großen Zuspruch beim Publikum freute und die gute Kooperation zwischen dem Landesmusikrat und Lotto hervorhob, präsentierten die „Mainzer Hofsänger“ ein buntes und vielfältiges Programm. Die enge Verbindung zwischen den Hofsängern und Lotto wird in Form einer Konzertpartnerschaft zwischen Unternehmen und Chor gepflegt. Die „Mainzer Hofsänger“ geben zahlreiche Konzerte für gute Zwecke; nicht nur an Fastnacht, sondern darüber hinaus mehr als 50 Mal im Jahr.

Foto © Peter Seydel

Django Reinhardt und Band sorgten für beste Stimmung in Kaiserslautern

In einem Interview mit der Moderatorin des Abends Kerstin Bachtler machte der Präsident des Landesmusikrats Peter Stieber deutlich, dass die Ernennung des Landesmusikrats zu einem Destinatär der Soziallotterie GlücksSpirale für die Laienmusik in Rheinland-Pfalz eine maßgebliche Verbesserung bedeute. Doch auch den finanziellen Grundstock durch das Land Rheinland-Pfalz, welches durch Kulturstaatssekretär Walter Schumacher prominent vertreten war, würdigte Stieber in diesem Gespräch.

Der zweite musikalische Beitrag des Abends kam aus den Reihen des Landesmusikrats: Das Landesjugendjazzorchester „Phoenix Foundation“ unter der Leitung von Frank Reichert ließ eindrucksvoll das Talent der jungen Musiker in dieser Formation in Erscheinung treten. In der nur kurzen Auftrittszeit von 20 Minuten gelang es der Band, die Bandbreite von Swing, über Latin bis hin zu Rock imposant zu demonstrieren.

Nach einer Pause wurde ein zweiter Konzertpartner von Lotto Rheinland-Pfalz vorgestellt: Django Reinhardt und Band. Der Koblenzer Django Reinhardt gehört zu den wenigen Musikern in Europa, die den traditionellen Stil des legendären Django Reinhardt übernahmen und sich in der Weiterentwicklung von Projekten einen eigenen und europaweit hochkarätigen Namen geschaffen haben. Neben traditionellen Gypsy-Klängen interpretierte Reinhardt auch Songs von Frank Sinatra, Elvis Presley und Tom Jones.

Vielfältiges
Programm

Den musikalischen Abschluss gestalteten die ersten Bundespreisträger in der Kategorie „Musical“ bei dem diesjährigen Wettbewerb „Jugend musiziert“. Anna Overbeck, begleitet von Nicolai Schneider am Klavier, begeisterte das Publikum mit einer selbst zusammengestellten Aneinanderreihung von Musicalausschnitten. Durch selbstgeschriebene Monologe wurden diese in einen komödiantischen Kontext versetzt, den Anna Overbeck durch ihren akzentuierten Gesang und ihr mitreißendes Spiel mit Leben füllte.

Im abschließenden Interview konstatierte Kulturstaatssekretär Walter Schumacher, dass Kultur kein Luxusgut, sondern vielmehr ein Lebensmittel sei. Durch Kultur werde das Leben erst richtig lebenswert. Nicht nur diese Worte, sondern auch der Publikumszuspruch und die gute Stimmung des Abends tragen dazu bei, dass diese Veranstaltung kein Unikat bleiben wird, sondern eine jährlich stattfindende Einrichtung. *EE*

Herbsttagung der Konferenz der Landesmusikräte

Der Einladung des Landesmusikrats Baden-Württemberg folgend hat sich die Konferenz der Landesmusikräte bei ihrer Herbsttagung 2015 in Schloss Ettlingen bei Karlsruhe mit verschiedenen Themenbereichen der Musikpolitik befasst.

Auf Antrag des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz diskutierte die Konferenz u. a. über die Themen „Inklusion durch Musik“ und „Mitgliedschaft von Orchestern in den Landesmusikräten“. Letzterer Punkt resultierte aus Gesprächen im Rahmen der Deutschen Orchesterkonferenz, die 2015 in Mainz stattfand. Dort wurde festgestellt, dass die professionellen Orchester nicht in jedem Landesmusikrat als ordentliche Mitglieder geführt werden. Nach Meinung von Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz, sei dies jedoch empfehlenswert, um eine engere Verschränkung von Laienmusik und professioneller Musikszene zu erreichen. Außerdem könnten die Landesmusikräte als unabhängige Organe die Zusammenarbeit der Orchester fördern, wie dies bereits im Rahmen des Orchestergipfels Rheinland-Pfalz im Juni 2013 in Mainz gelungen ist.

Von den 16 Landesmusikräten wurde nochmals eine Resolution zu den Freihandelsabkommen TTIP und TISA verabschiedet, die hier im Wortlaut nachgelesen werden kann. *EE*

Der Tagungsort der Landesmusikräte: Schloss Ettlingen bei Karlsruhe

Resolution zu TTIP und TISA

Konferenz der Landesmusikräte, September 2015

Kultur in Deutschland ist Aufgabe der Länder. Aus diesem Grund kommt der Konferenz der Landesmusikräte mit Blick auf die geplanten transatlantischen Verhandlungen eine besondere Verantwortung zu. Die Konferenz der Landesmusikräte fordert, dass in den Verhandlungen zu TTIP und TISA sämtliche Teilbereiche, die mit der öffentlichen Förderung von Kultur, Bildung und Wissenschaft zusammenhängen, ausgeklammert werden und bleiben.

Jeder abschließende Verhandlungsentwurf, der auch nur in Ansätzen der singulären Kulturförderung in Deutschland zum Nachteil gereicht, ist inakzeptabel. Dies gilt auch für Einschränkungen der europäischen Urheber- und Leistungsschutzrechte, Einschränkungen der Förderung kultureller Vielfalt, Einschränkungen der Freiheit der Künste sowie Einschränkungen der angemessenen Ausstattung der Universitäten, Hochschulen, Schulen und Musikschulen.

Auch bei Verhandlungskapiteln, von denen die Musik nur indirekt betroffen ist, lehnt die Konferenz derartige Einschränkungen ab. Als Beispiel sei der Rundfunkbeitrag genannt. Jegliche Ansprüche an Rundfunkanstalten, im Rahmen der „audiovisuellen Dienstleistungen“ oder „digitalen Dienstleistungen“ Gelder an die amerikanische Seite oder andere Privatfirmen abzuführen, hätten zwangsläufig weitere Einschränkungen in der Wahrnehmung des Kulturauftrags zur Folge und sind deshalb auszuschließen.

Ebenso lehnt die Konferenz der Landesmusikräte Bestimmungen zum Investitionsschutz und zu Investor-Staat-Schiedsklauseln ab. Die Konferenz verweist bezüglich ihrer Forderungen auch auf die Resolution der Musikräte Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Bayerns vom 11. Juni 2015.

Musikpolitische Forderungen

Die am 13. März 2016 stattfindende Landtagswahl nahm das Präsidium des Landesmusikrats zum Anlass, um Musikpolitische Forderungen zu entwickeln. Während in vergangenen Wahlperioden Wahlprüfsteine aufgestellt wurden, entschloss sich das Präsidium dieses Mal, die musikpolitischen Ziele des Landesmusikrats klar zu definieren und im Zwiegespräch mit den politischen Parteien im Vorfeld der Wahlen zu erörtern.

Über die Funktion zur Vorbereitung der Landtagswahl hinaus sind die Forderungen eine musikpolitische Agenda des Landesmusikrats, die für die kommenden fünf Jahre bindend ist. Die 12 Forderungen sind in vier Bereiche untergliedert, um die Bandbreite der Musikpolitik abzudecken: Herausforderungen der Laienmusik und Musikpädagogik werden genauso behandelt wie Fragen zur professionellen MusikKultur sowie musikpolitische Grundsätze.

Foto: Stefan F. Sämmer

Laienmusik: eine tragende Säule des Musiklebens

Die 12 Musikpolitischen Forderungen können hier nachgelesen werden.

Präambel

Der Landesmusikrat hat zur Aufgabe, die Musik in Rheinland-Pfalz zu fördern. Er ist Dachverband für das Musikleben, für das Laienmusizieren ebenso wie für die professionelle Musikszene, für Chöre, Ensembles und Orchester sowie Jazz-, Rock- und Popbands. Als Dachverband des rheinland-pfälzischen Musiklebens vertritt er mehr als 500.000 Menschen in unserem Bundesland und stellt im Zuge der Landtagswahl im Jahr 2016 musikpolitische Forderungen für eine Verbesserung der Situation der Musik in Rheinland-Pfalz.

I. Laienmusik

Das Laienmusizieren ist eine der tragenden Säulen des Musiklebens. Mit seinen verschiedenen Szenen und Gruppierungen trägt es in erheblichem Maße zur Vitalität unseres Musiklebens bei und bildet den Humus für gelebte kulturelle Vielfalt. Gerade im ländlich geprägten Rheinland-Pfalz ist die Laienmusik sozialer Kit, Standortfaktor und Motor des Ehrenamts.

1. Forderung: Erhöhung der Landeszuschüsse für die Laienmusikverbände

Die Laienmusikverbände übernehmen zahlreiche wichtige Aufgaben für ihre Mitgliedsvereine und die Gesellschaft. Zentrale Punkte sind die Fort- und Weiterbildung sowie die Jugendarbeit. Seit mehr als 20 Jahren wurden die Zuschüsse des Landes für die Musikverbände nicht mehr erhöht. Wir fordern eine Anpassung der Landeszuschüsse, um die Handlungsfähigkeit der Verbände aufrechterhalten zu können.

2. Forderung: Verankerung des Ehrenamts in der Schule

Das Ehrenamt speist sich nicht von selbst. Es muss strukturell in den Schulen vorbereitet werden. Wer früh im Leben mit ehrenamtlichen Aufgaben vertraut wird, führt diese auch später im Leben weiterhin aus. Wir fordern enge Kooperationen mit Laienmusikvereinigungen in Schulen, um für Schülerinnen und Schüler das Ehrenamt erfahrbar zu machen. Wir fordern darüber hinaus, der Bedeutung des Ehrenamts in der Musik durch strukturelle und finanzielle Maßnahmen Rechnung zu tragen.

II. Musikpädagogik

Die vielfachen positiven Effekte aufgrund einer musikalischen Bildung unserer Kinder wurden durch zahlreiche Studien bewiesen. Neben der allgemeinen Freude am Musizieren wird die Persönlichkeitsentwicklung durch den aktiven Umgang mit Musik ebenso gefördert wie die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit. Darüber hinaus ist Musik ein prädestiniertes Mittel zur Bewältigung der Herausforderungen von Migration und Inklusion.

3. Forderung: Verbesserung der Ausbildung

Um Kindern in Kindertagesstätten, aber auch in Grundschulen und weiterführenden Schulen die Musik nahebringen zu können, bedarf es einer qualitativ hochwertigen Musikausbildung für Erzieherinnen und Erzieher sowie für Lehrerinnen und Lehrer. Wir fordern deshalb eine ausreichende Anzahl von qualifizierten Fachkräften, um allen Kindern in Kita und Grundschule eine musikalische Bildung zuteilwerden zu lassen.

4. Forderung: Stärkung der Fort- und Weiterbildungen im Fach Musik

Pädagogische Fachkräfte an Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen sind dazu verpflichtet, sich durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen die Lehrbefähigung in Fächern, die nicht Teil ihres Studiums waren, zu erarbeiten. Wir fordern eine ausreichende Bereitstellung von Fortbildungsmöglichkeiten im Fach Musik.

5. Forderung: Erhöhung der Ausbildungskapazitäten für alle Schulformen

Der Unterrichtsausfall an unseren Schulen im Fach Musik ist außerordentlich hoch. Viele Schulen verfügen über keinen

Foto: Jane Dunker

Musikpädagogik: ein früher Kontakt mit Musik ist prägend und unabdingbar

oder zu wenige Fachlehrer für das Fach Musik. Wir fordern deshalb eine Erhöhung der Ausbildungskapazitäten für das Fachstudium Musik und die musikpädagogische Basisausbildung an den rheinland-pfälzischen Hochschulen.

6. Forderung: Stopp der Ausgrenzung des Fachs Musik in den Abiturprüfungen

Im Zuge der Überarbeitung der Abiturprüfungsordnung wurde das Fach Musik deutlich im Fächerkanon herabgestuft. Musik kommt nicht mehr als viertes mündliches Prüfungsfach in Frage. Wer Musik als Leistungsfach wählt, muss in jedem Fall eine fünfte Prüfung absolvieren. Dies ist vor dem Hintergrund, dass kulturelle Bildung

Professionelle MusikKultur: musikalische Leuchttürme mit Breitenwirkung

Foto: Kristina Schäfer

als essentieller Bestandteil einer umfassenden Bildung angesehen wird, nicht nachzuvollziehen. Wir fordern eine grundsätzliche Überarbeitung der Abiturprüfungsprofile, um die Ausgrenzung für das Fach Musik zu beenden und im Zuge der Gleichbehandlung aller Fächer die Einheitlichkeit aller Fächerkombinationen hinsichtlich der verpflichtenden Anzahl von Prüfungsfächern zu gewährleisten.

7. Forderung: Förderung der Kooperationen in Ganztagsschulen

Die Ganztagsschulen sind eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Doch durch die starke zeitliche Beanspruchung der Schülerinnen und Schüler ist die Vereinbarkeit von Schule und aktivem Musizieren erschwert. Deshalb sind Kooperationen von Ganztagsschulen mit außerschulischen Partnern wie Musikschulen und Musikvereinigungen von großer Bedeutung. Wir fordern eine stärkere Öffnung der Ganztagsschulen gegenüber ihrem lokalen und regionalen Umfeld, um den schulischen Alltag mit der Lebenswelt ihrer Schülerinnen und Schüler zu verbinden.

8. Forderung: Zukunftsfähige Förderung der Landesmusikakademie

Die Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz ist die zentrale Weiterbildungseinrichtung für den musikalischen Nachwuchs sowie für Lehrgänge in der Laienmusik bis hin zu Fort- und Weiterbildungen für Musikpädagogen in Vorschule, Schule oder im sozialpädagogischen Bereich. Um diese zentrale Rolle der allumfassenden musikalischen Weiterbildung beibehalten und ausbauen zu können, fordern wir ein klares politisches Bekenntnis und eine bessere finanzielle Ausstattung dieser einzigen Einrichtung ihrer Art in unserem Land.

III. Professionelle MusikKultur

Neben der in Rheinland-Pfalz weit verbreiteten Laienmusikbewegung gibt es auch eine vielfältige Szene der professionellen MusikKultur. Besonders zu erwähnen sind hierbei die fünf professionellen Landes- und kommunalen Orchester sowie ein Rundfunk-Sinfonieorchester. Diese Orchester nehmen neben ihrer primären Funktion als Konzert- oder Opernorchester auch wichtige Aufgaben in Musikpädagogik und Laienmusik wahr. So sind viele Berufsmusiker Dirigenten von Laienensembles, Lehrer an Musikschulen und in der Jugendausbildung allgemein tätig.

9. Forderung: Bestandssicherung von Orchestern und Theatern

Die Orchester in Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz und Trier und die von ihnen bespielten Theater sind musikalische Leuchttürme unseres Landes. Sie wirken nicht nur als kulturelle Botschafter, sondern wirken tief in die musikalische Vielfalt der Regionen hinein. Wir fordern eine ausreichende und zukunftsorientierte Finanzierung dieser Kultureinrichtungen sowie die Erhaltung der aktuellen Planstellenzahl.

10. Forderung: Bewahrung des musikkulturellen Auftrags des Südwestrundfunks

Der Südwestrundfunk hat als öffentlich-rechtlicher Sender in Rheinland-Pfalz eine herausragende musikkulturelle Bedeutung inne. Im Gegensatz zur rein quotenorientierten Programmstruktur der Privatsender besteht ein kultureller Auftrag beim SWR, dem er nicht ausreichend gerecht wird. Wir fordern deshalb den Stopp des schleichenden personellen wie finanziellen Abbaus in den Musikredaktionen, eine Erhöhung der Sendezeit für klassische Musik, Laienmusik und semiprofessionelle Rock/Pop-Bands sowie die Bewahrung der Planstellenzahl verbunden mit der Möglichkeit der künstlerischen Fortentwicklung in der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern.

IV. Musikpolitische Grundsätze

Rheinland-Pfalz ist ein ländlich geprägtes Bundesland. Es ist angewiesen auf innovative Kräfte, die im Bereich der Kreativwirtschaft, aber auch darüber hinaus die Grundlage unseres Zusammenlebens bereichern. Kultur fördert die Kreativität, doch der Anteil der Ausgaben für Kultur ist im Landeshaushalt alarmierend gering. Die Zukunftsfähigkeit unseres Bundeslandes hängt unmittelbar mit einer aktiven und offensiven Musikpolitik zusammen.

Foto: Jane Dunker

Musikpolitischer Grundsatz: Integration gelingt durch Musik

11. Forderung: Allgemeine Ausnahme von Kunst, Kultur in TTIP

Der Landesmusikrat teilt die Sorge der Dachverbände des Musik- und Kulturlebens in Deutschland, Österreich und der Schweiz, dass die Durchsetzung der Freihandelsabkommen mit den USA eine Gefahr für unsere kulturelle Identität ist. Im aktuellen Geschehen werden Kultur und Wirtschaftsgüter am Verhandlungstisch in einen Topf geworfen, obwohl sie nicht gleichgesetzt werden können. Es wird an den Grundpfeilern unserer Gesellschaft gesägt, wenn dem öffentlich finanzierten Kulturleben die gesamte Grundlage entzogen werden kann. Wir fordern deshalb eine allgemeine Ausnahme von Kunst und Kultur in TTIP.

12. Forderung: Intensivere Umsetzung der UNESCO Konvention zur kulturellen Vielfalt

Die UNESCO-Generalkonferenz hat am 20. Oktober 2005 die „Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ verabschiedet, die am 18. März 2007 in Kraft trat. Über 100 Staaten und Staatengemeinschaften haben die Konvention ratifiziert – auch die Bundesrepublik Deutschland und die Europäische Union. Das Übereinkommen schafft eine völkerrechtlich verbindliche Grundlage für das Recht aller Staaten auf eine eigenständige Kulturpolitik. Die UNESCO-Konvention deckt mit ihren drei Grundsäulen die wesentlichen Elemente unseres Kulturlebens ab: den Schutz und die Förderung

- des kulturellen Erbes
- der zeitgenössischen künstlerischen Ausdrucksformen
- der Kulturen anderer Länder in Deutschland

Wir fordern daher

- eine breite Förderung des musikkulturellen Erbes in allen gesellschaftlichen Bereichen
- eine konsequente Förderung der avantgardistischen Musik und musikkulturellen Formen im Bereich Rock/Pop/Jazz
- eine Integration der Musik-Kulturen von Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern mit Migrationshintergrund sowie von Flüchtlingen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind *EE*

Nachrichten von der Landesmusikakademie

Jeunesses Musicales

Fünfzehn junge hochbegabte Sänger/innen und Pianisten aus ganz Europa waren vom 3.–11. September 2015 Teilnehmer des „Exzellenz-Labors Gesang/ Oper“ unter der Leitung der renommierten Opernsängerin und Gesangsprofessorin Hedwig Fassbender. Dieses Exzellenz-Labor unterstützt hervorragende junge Opernsängerinnen und -sänger dabei, ihr künstlerisches Profil zu entwickeln, um im heutigen Musikbetrieb kompetent, selbstbewusst und (wieder)erkennbar auftreten zu können. Zehn Tage lang ging es um alle künstlerischen Aspekte ihrer Tätigkeit bis hin zum perfekten Bühnenauftritt. Die jungen Künstler befinden sich alle auf dem Sprung ins Engagement und nutzten die intensive Arbeitsphase in den Räumen der Landesmusikakademie mit fünf international anerkannten Dozenten für den „letzten Schliff“.

Bundesjugendorchester

Nicht nur die Landesensembles suchen gerne das Ambiente am Rhein auf, um ihre Konzertprogramme in der Landesmusikakademie vorzubereiten, sondern auch das Bundesjugendorchester: Anfang Januar 2016 wird der hochtalentierte deutsche Orchesternachwuchs mit 110 Musikern die Kapazitätsgrenze unserer Infrastruktur testen und sich auf eine lange Tournee unter Leitung von Michael Sanderling vorbereiten. Als Solist wird der Pianist Herbert Schuch dabei sein.

Knut Hanßen

Großer Erfolg für unseren Kursteilnehmer Knut Hanßen: Dem jungen Pianisten, der im August 2015 am Meisterkurs Klavier mit Sheila Arnold teilnahm, wurde der mit 5.000 Euro dotierte Förderpreis des Lions-Clubs Neuwied/Andernach verliehen. Dieser Preis soll jungen Künstlern den Start in eine erfolgreiche Karriere erleichtern. *RE*

Dozenten und Teilnehmer am Exzellenzseminar 2015 vor Schloss Engers in Neuwied

Foto © Paul Marc Mitchell

Joseph Moog

Grammy-Nominierung für zweimal Rheinland-Pfalz!

Die von dem aus Neustadt an der Weinstraße stammenden Pianisten Joseph Moog und der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern unter der Leitung des Dirigenten Nicholas Milton eingespielte CD mit Klavierkonzerten von Edvard Grieg und Moritz Moszkowski wurde in der Kategorie „Best Classical Instrumental Solo“ für den Grammy nominiert.

Joseph Moog brillierte bereits beim Abendkonzert der Fachtagung des Landesmusikrats zum Thema „Musik und Medizin“ 2013 in Bad Ems. Bereits Mitte September dieses Jahres war Moog bei den Gramophon Classical Music Awards zum Nachwuchskünstler des Jahres 2015 gekürt worden.

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz gratuliert Joseph Moog und der Deutschen Radiophilharmonie zu diesem großen Erfolg und drückt die Daumen für die Verleihung am 15. Februar 2016 in Los Angeles. *EE*

Musikpolitischer Kommentar von Peter Stieber

Das Orchester der Kulturen, Stuttgart: ein Bespiel für interkulturelles Musizieren

Brückenbau mit Musik

Für unsere Welt von morgen!

Die vergangenen Monate waren für Deutschland und Europa die dramatischsten seit vielen Jahren. Der islamistische Terror hat eine neue Dimension erreicht, Millionen Menschen sind auf der Flucht vor Bürgerkrieg und Verfolgung, Deutschland gilt als Hort der Zuflucht.

Sollte in solchen Zeiten die Musik nicht bescheiden zur Seite treten und den politischen Themen den Vorrang lassen? Ich meine nein – natürlich nicht! Die Musik ist ein wesentlicher Teil unserer kulturellen Identität und heute vielleicht wichtiger denn je. Denn sie verbindet Völker und Nationen; alle Kulturen, alle Religionen transportieren mit Musik Freude, innere Einkehr und Spiritualität. Musik ist Lebenselixier und schlägt Brücken zwischen Menschen aller Hautfarben und Ethnien, aller Generationen und Bevölkerungsschichten.

Ich hatte die Ehre, jüngst bei einem großen internationalen Konzertprojekt die BASF zu beraten: „Bridging the World“ ist der Titel; und Themenstellung war, Musikstile der Kontinente und Kulturen für jeweils einen Konzertabend zusammenzubringen – im Kontrast, in der Begegnung, im friedlichen Miteinander. Die Arbeit an diesem Projekt war eine wunderbare Erfahrung.

„Bridging the World“ muss für uns in der Musik zu einem Dauerthema werden: Der Brückenbau zwischen Völkern und Kulturen mittels Musik ist Chance und Herausforderung gleichermaßen.

Keine Ideologie und kein Terror kann jemals den menschlichen Impuls des Musizierens, Singens und Tanzens zerstören. Vielleicht ist er für eine gewisse Zeit zu unterdrücken, aber niemals zu besiegen. So werden alle radikalislamistischen Bewegungen – mögen sie Taliban, IS oder Boko Haram heißen – kläglich damit scheitern, den Menschen auf Dauer die Musik zu verbieten. Auch der unmenschliche Terrorakt im Konzertsaal Bataclan in Paris wird die Menschen nicht daran hindern, weiterhin Konzerte zu besuchen; schon allein deshalb, weil ein Konzertbesuch auch ein Akt der Freiheit, der Selbstbestimmtheit und der Solidarität ist. Niemand wird es schaffen, unsere kulturellen Werte zu zerstören und unser Kulturleben zum Stillstand zu bringen. Mehr denn je ist ein Konzertbesuch und die öffentliche Teilnahme am Kulturleben eine Demonstration der freien Gesellschaft für unser demokratisches Gemeinwesen. Wir lassen uns nicht einschüchtern!

Seien wir selbstbewusst, präsentieren wir mit Leidenschaft und Enthusiasmus unsere Kultur, für die es sich wahrlich lohnt zu kämpfen. Und verbinden wir uns mit Gleichgesinnten, wo immer wir sie finden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im neuen Jahr viele großartige Konzerte und anregende musikalische Begegnungen. *PS* ■

Musik ist kein Luxus

Die Ludwigshafener Oberbürgermeisterin und Präsidentin des Deutschen Städtetags Dr. Eva Lohse im Interview

Welche Musik hören Sie gerne und bei welchen Gelegenheiten?

Das ist sehr unterschiedlich und hängt tatsächlich sehr von der Gelegenheit ab. Unser ganzes Leben ist ja von Musik begleitet. Manchmal nehmen wir sie gar nicht mehr bewusst war. Musik wird dann zur bloßen Begleitung oder sogar zu einer Art Hintergrundrauschen. Umso schöner ist es, wenn man die Zeit und die Muße findet, wirklich bewusst zuzuhören, sich ganz auf die Musik einzulassen, ohne gleichzeitig noch etwas anderes zu machen. Das kann zuhause auf dem Sofa sein mit einer guten CD oder im Konzertsaal. Musik ist dann etwas für die bewussten Momente im Leben, und deswegen gehört Musik für mich bei Gelegenheiten, die aus dem Alltag herausgehoben sein sollen, ganz unbedingt dazu.

Welchen Rang sollte Ihrer Meinung nach die Musik in unserer Gesellschaft einnehmen?

Es gibt ja den schönen alten Satz „Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder, denn böse Menschen kennen keine Lieder." Natürlich kann man diesen Satz für widerlegt halten. Es gibt in der Geschichte genug Beispiele dafür, dass auch böse Menschen ihre, oft ganz eigenen, Lieder haben. Aber ich glaube trotzdem, dass Musik etwas sein kann, was den Menschen hilft, ihr Leben positiv zu gestalten. Wenn Menschen sich auf Musik einlassen, dann macht das etwas mit ihnen. Es ist schwer zu beschreiben, was das ist, aber man merkt doch meist ganz intuitiv, dass es etwas Gutes ist. Musik tut den Menschen gut, und vor allem ist die Beschäftigung mit Musik gut für die Entwicklung von jungen Menschen. Deshalb finde ich, dass Musik in unserer Gesellschaft einen hohen Rang einnehmen sollte.

Ludwigshafen ist der Sitz der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Welche Rolle spielt dieses Landesorchester für die Stadt Ludwigshafen?

Die Staatsphilharmonie ist für uns ein echtes Aushängeschild. Sie ist ein Orchester der Spitzenklasse. Wir sind sehr stolz darauf, dass sie ihren Sitz in Ludwigshafen hat. Es gibt auch eine große Verbundenheit der Staatsphilharmonie mit der Stadt. Sie spielt zum Beispiel bei unserem Neujahrsempfang und beim Stadtfest. Beides ist ohne die Staatsphilharmonie für die Menschen in Ludwigshafen eigentlich nicht vorstellbar. Ganz wichtig ist meiner Meinung nach auch, dass die Staatsphilharmonie mit ihrem Education Programm gezielt auf Kinder und Jugendliche in Ludwigshafen zugeht. Das beginnt sozusagen schon vor der Geburt mit speziellen Konzerten für Schwangere und Stillende. Außerdem gibt es Krabbelkonzerte für Kleinkinder und vor allem vielfältige Kontakte in die Ludwigshafener Schulen. Für die Kinder, die so mit klassischer Musik in Berührung kommen, ist das eine Bereicherung und eine großartige Chance.

„Für eine Stadt wie Ludwigshafen ist gerade stilistische Vielfalt sehr wichtig", so Dr. Eva Lohse

Der Pfalzbau: Sitz des Städtischen Theaters und Konzertsaal der Deutschen Staatsphilharmonie RP

Was fällt Ihnen noch zur Stadt Ludwigshafen und Musik ein?

Mit dem Festival „Enjoy Jazz", das wir gemeinsam mit Mannheim und Heidelberg veranstalten, haben wir ein weiteres musikalisches Highlight aus einer anderen Stilrichtung. Ich finde, für eine Stadt wie Ludwigshafen ist gerade diese stilistische Vielfalt sehr wichtig, denn sie spiegelt die Vielfalt der Stadtgesellschaft. Wir haben eine kaum zu überschauende Zahl von Chören, Orchestern und Bands, die alle ihr Publikum begeistern. Unsere Musikschule ist eine der ältesten in ganz Deutschland und die zweitgrößte in Rheinland-Pfalz. Im vergangenen Jahr haben wir ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert. Aktuell werden hier fast 2.000 Schülerinnen und Schüler von mehr als 60 Lehrkräften unterrichtet. Das Fächerangebot umfasst so gut wie alle klassischen Instrumente, aber auch Drumset, E-Gitarre oder Bass-Gitarre. Zudem gibt es Unterrichtskurse von der Musikalischen Grundausbildung bis zur Begabtenförderung sowie für die Vorbereitung auf ein Musikstudium und die Big Band „Jazz-Attack". Ich finde diese Bandbreite beeindruckend und unbedingt erhaltenswert.

Ludwigshafen hat mit ca. 40 % einen sehr hohen Anteil von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund. Wie bindet die Stadt diese musikalisch-

kulturelle Vielfalt in das städtische Leben ein und was investiert sie?

Die Menschen leben hier zusammen. Sie bringen ihre kulturellen Traditionen mit und sie tauschen sich aus. In den allermeisten Fällen empfinden sie das als Bereicherung. Gleichzeitig ist die Musik ein Bereich, in dem Zuwanderer sehr viel lernen können über die prägende Kultur unseres Landes. Und durch die aktive Mitgliedschaft zum Beispiel in einem Chor oder einem Orchester können sie sehr schnell selbst Teil dieser Kultur werden. Musik verbindet, und das ist ein großes Glück für uns alle.

Zurzeit erreichen die Bundesrepublik Deutschland Hunderttausende von Flüchtlingen. Die Kommunen müssen bundesweit eine Vielzahl an drängenden Problemen lösen. Gibt es hinsichtlich der in Ihrer Stadt beheimateten Musikinstitutionen bereits Überlegungen in Bezug auf die Integration dieser Menschen?

Wir erleben ja in Ludwigshafen jeden Tag, wie stark die integrative Kraft von Musik sein kann. Ich denke, es ist wichtig, dass auch unsere musikalischen Institutionen den Menschen, die als Flüchtlinge zu uns kommen, mit Offenheit begegnen, mit derselben Offenheit, mit der sie auch allen anderen begegnen.

Welche rheinland-pfälzischen Musikinstitutionen halten Sie für unverzichtbar und welche nutzen Sie am häufigsten?

Natürlich die Staatsphilharmonie. Es ist jetzt naheliegend, dass ich das sage, denn natürlich hält jeder die Landesinstitution für unverzichtbar, die in seiner eigenen Stadt angesiedelt ist, aber die Staatsphilharmonie ist wirklich ein erstklassiges Orchester, sie ist das größte und bedeutendste Orchester des Landes und ein ganz hervorragender Imageträger für Rheinland-Pfalz. Wenn es die Staatsphilharmonie nicht gäbe, müsste man sie erfinden.

Warum sollte eine Kommune stark in Musik bzw. musikalische Bildung investieren?

Weil sie dazugehört. Bildung ohne musikalische Bildung bleibt nur ein Fragment. Musik ist kein Luxus, sondern sie hat ihren Anteil an der Bildung des Menschen. Ausgaben für die musikalische Bildung sind, wie alle Bildungsausgaben, eine Investition in unsere Zukunft.

Welchen Musiker/Komponisten würden Sie gerne einmal treffen und warum?

Heinrich August Marschner, weil nach ihm die Straße benannt ist, in der ich wohne.

Was ist für Sie die wichtigste Eigenschaft von Musik?

Musik öffnet Ohren und Herzen. *UN*

LOTTO 6aus49

60 JAHRE

201.000 Euro für Kinder mit geistiger Behinderung

Im vergangenen Jahr war der Landesmusikrat gemeinsam mit der Lebenshilfe und Special Olympics Partner der Lotto-Spendenaktion zugunsten von Kindern mit geistiger Behinderung. Insgesamt wurden 201.000 Euro gesammelt und für Projekte der Partner dieser Spendenaktion eingesetzt.

Im Beisein von Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler übergaben Lotto Rheinland-Pfalz und die Lotto-Stiftung in der Coface-Arena in Mainz Schecks an die Partner. Der Landesmusikrat kann für Projekte zur Inklusion durch Musik 15.000 Euro einsetzen. So wurde z. B. die Anschaffung von Instrumenten für eine integrative Schulband an der Peter-Jordan-Schule in Mainz oder für eine Qualifizierung von Musiklehrern für Menschen mit Beeinträchtigungen im Rahmen der Musikschularbeit unterstützt.

Sozialministerin Bätzing-Lichtenthäler fand dankende Worte für das Engagement von Lotto und seinen Partnern: „Gemeinsam zeigen die Organisationen, wie auch durch Musik und Sport Inklusion gelebt wird. Sie ermöglichen den Kindern dadurch die Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.“ *EE*

Sozialministerin Bätzing-Lichtenthäler überreicht im Rahmen der LOTTO-Spendenaktion einen Scheck an Präsident Peter Stieber und Geschäftsführer Etienne Emard

4. Berliner Appell

DEUTSCHER MUSIKRAT

Der 4. Berliner Appell ist ein Forderungskatalog des Deutschen Musikrats für die Musik in den Medien, verbunden mit einer aktuellen Bestandsaufnahme der Medienlandschaft Musik. Wir drucken im Folgenden die wichtigsten Teile dieses Appells ab. Den vollständigen Appell können Sie auf der Homepage des Deutschen Musikrats unter www.musikrat.de lesen oder herunterladen.

4. Berliner Appell
Schöne neue Medienwelt: Kreative schützen!

Neue Medien bieten großartige Chancen und Potentiale für die Musik und ihre Künstlerinnen und Künstler. Zunehmende Ökonomisierung der Medienlandschaft, marktliberaler Ansatz und totale Nutzerorientierung haben jedoch auch zu einer Nivellierung von Medienangeboten geführt. Diese beschleunigte Entwicklung kann irreparable Schäden zur Folge haben:

- Dominiert ökonomisches Denken zunehmend kulturelles Denken, führt dies unweigerlich zu Verlust an Qualität, an Vielfalt, an kultureller Kompetenz und Humanisierung
- Vorherrschaft des Quantitativen vor dem Qualitativen (Quote, Reichweite, Klicks, Verkaufs- und Auflagenzahlen) führt zu von Profit getriebenem Mainstream
- Verlust von differenziertem Denken und von Sensibilität führt zum Verlust der Kulturellen Vielfalt und zum Rückgang von Unterscheidbarkeit
- Abnehmende Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die junge Generation führt zu Vorherrschaft des Privaten Rundfunks und der Digital Service Providers (Youtube, Google, Netflix, Spotify)
- Kapitulation vor privater Medienmacht führt zum Versagen gestaltender Medienpolitik auf föderaler, nationaler und europäischer Ebene
- Verlust von Kreativität und Entwicklungspotentialen
- Extreme Rückgänge der Vergütungen und damit der Lebensgrundlage von Kreativen im Medienbereich: Rückgang der Verkaufszahlen von CD, DVD und Gratisnutzungen via Internet, Schrumpfen von Budgets bei Musik- und Filmproduktionen, von investigativer Berichterstattung.

Medienlandschaft braucht Kulturelle Vielfalt und Bewusstsein für Qualität. Deshalb fordert der Deutsche Musikrat wiederholt die Einführung eines Staatszieles Kultur im Grundgesetz. [...]

Faire Vergütung und Sicherung des kulturellen Schaffens

- kein illegales Medienangebot oder Angebot mit Flatrates und Dumpingabos, klare Rechtssystematik
- Freiheit im Internet darf nicht zu einer Entrechtung der Kreativen führen

Der Deutsche Musikrat fordert für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk:

- Kulturausgleichsfinanzierung durch digitale Verwerter und Senderfinanzausgleich im dualen System
- Kulturauftrag als Pflichtaufgabe im öffentlich-rechtlichen Rundfunk (Qualität vor Quantität, Abkehr von Quotendenken)
- Verbesserung der Programmqualität durch Unabhängigkeit von Werbeeinnahmen
- eine erweiterte Aufgabenstellung für Programm und Produktion (Musikvermittlung, Jugend- und Nachwuchsförderung, Musikbotschafter, gesellschaftliche und regionale Verankerung)
- Erhalt der Klangkörper (Chöre, Orchester, Jazzformationen) in voller Besetzung in den Rundfunkstaatsverträgen zu verankern
- Verstärkte Eigenproduktion des regionalen Musikschaffens in Hörfunk und Fernsehen (Jazz- und Rockbandproduktionen, Volksmusikproduktionen, Amateur- und Chormusik, Kammermusik und Orchesterproduktionen auch mit zeitgenössischem regionalen Repertoire); Aufzeichnungen von und Berichterstattung über Festivals (aller Musikgenres), Musiktheateraufführungen, Wettbewerbe, Musik in Kirchenkonzerten usw., Stopp von Kürzungen im Kulturbereich des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.
- Beibehaltung der Aktivitäten als Kulturinitiator und Kulturträger, als Veranstalter von Festivals und Konzertreihen
- Erweiterung des Anteils von Musiksendungen nicht konfektionierter Formate im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, keine Werkfragmentierung, Sendungen kompletter Konzertmitschnitte, höherer Anteil von Live-Sendungen
- Dokumentation des Musiklebens und des Musikschaffens: Erhalt, Pflege und vollständige Digitalisierung der Archive, Kuratierung und redaktionel-

le Betreuung: der öffentlich-rechtliche Rundfunk als Kulturträger für Musik.
- Sicherung qualitativ hochwertiger Übertragungswege (mindestens CD-Standard) und deren Reichweite, Verbesserung des DAB-Standards und der DAB-Infrastruktur
- Verzicht auf Musik-Dumping, keine Verwendung von Musik aus Lizenzmodellen ohne angemessene Urheber- und Interpretenvergütung (wie z.B. Creative Commons oder Buyout-Kataloge)
- Entfristung der Mediatheken nur bei angemessenem Vergütungsausgleich der Urheber und Produzenten für den Wegfall von Zweit-und Drittausstrahlungen der Sender

Der Deutsche Musikrat fordert für den Privaten Rundfunk:

- Kulturausgleichsabgabe in einen Senderfinanzausgleich
- Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung für Kultur über Mainstream-Pop und Klassik-Klischees hinaus (Musikvermittlung, Dialog der Kulturen und Generationen, Regionalität)

Der Deutsche Musikrat fordert für die Printmedien:

- Professionelle Kulturberichterstattung (Aufrechterhaltung der Qualitätsstandards in der Ausbildung von Musik- und Kulturredakteuren)
- Revitalisierung des Feuilletons (Aufhebung der finanziellen und quantitativen Beschneidung)
- Stärkere Akzentuierung der regionalen und lokalen Kulturberichterstattung

Der Deutsche Musikrat fordert für die Digital Service Providers (Streaming, Download):

- Schaffung gesetzlicher Rahmenbedingungen für das digitale Medienangebot auf nationaler und europäischer Ebene – Reform der Providerhaftung (urheberrechtliche Verantwortung der anbietenden Plattformen) im Telemediengesetz von 2007, um zu verhindern, dass DSPs wie z.B. „Youtube“ weiter mit der Verwertung von kreativen Inhalten anderer Werbeeinnahmen in Milliardenhöhe generieren, ohne für eine angemessene Vergütung der Urheber verantwortlich zu sein
- Innovative Vergütungssysteme für Kleinstbeträge (ähnlich den Nutzungen im Handy- und Telekommunikationsbereich), Einführung von einfachen Bezahlmodellen wie z.B. Micropayment-Systemen, die für alle Beteiligten handhabbar und fair sind
- Schaffung der Rahmenbedingungen für eine Selbstverpflichtung der Werbeindustrie – keine Werbung auf illegalen Plattformen, die Rechte Dritter verletzen und der Kulturwirtschaft schaden
- Breitbandausbau und Netzneutralität sowie Technologieneutralität als Garant für Kulturelle Teilhabe
- Territorialitätsprinzip: DSPs, die auf deutschem Territorium ihre wirtschaftlichen Gewinne erzielen, sollen diese auch nach deutschem Recht versteuern und dem deutschen Recht unterliegen

Der Deutsche Musikrat fordert Informations-und Medienkompetenz [...]

Als Grundlage für Kulturelle Vielfalt in den Medien fordert der Deutsche Musikrat die Sicherung der öffentlichen Kultur- und Medienfinanzierung im Rahmen von internationalen Abkommen. Kulturelles Schaffen braucht sozialmarktwirtschaftliche und gemeinwohlorientierte Ordnungspolitik. *PS* ■

WIKI of MUSIC

Ein Wiki nur für Musik, das ist das WIKI of MUSIC. Im Unterschied zur Wikipedia werden hier im Wesentlichen musikalische Werke gesammelt und um freie Noten, Hintergrundinformationen und Musikerportraits ergänzt.

Das WIKI of MUSIC ist eine Gemeinschaftsleistung von Vielen. Im Mittelpunkt stehen die Inhalte und die Community und nicht eine bestimmte Technologie. Jeder Musiker, jeder Komponist, jeder Verlag und jede Institution, die sich mit Musik beschäftigt, ist eingeladen, sich an WIKI of MUSIC zu beteiligen, sei es als Autor, sei es als Fördermitglied des Trägervereins. *EE* ■

Auch Sie haben die Möglichkeit, sich zu engagieren über www.wikiofmusic.org.

Preisträger konzertieren

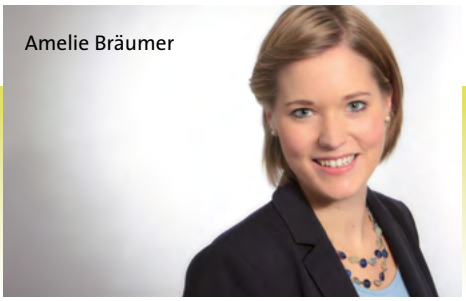
Rheinland-pfälzische Bundespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ folgten der Einladung der BASF zum Konzert am 22. November 2015.

Es ist mittlerweile eine schöne Tradition, dass die BASF einmal im Jahr Bundespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ nach Ludwigshafen einlädt, um dort im Gesellschaftshaus ein Konzert zu geben. Dass dieser Ort ein ganz besonderer zum Musizieren ist, bemerkten die Preisträger gleich beim Eintritt in das Gebäude, das dem Konzert durch sein Ambiente eine stilvolle Rahmung verlieh. Die Künstlerinnen und Künstler hatten beim diesjährigen Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Hamburg erste, zweite und dritte Preise erzielt und ließen die Öffentlichkeit an jenem Tag an ihrem Können teilhaben.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für das tolle Konzert an: Niklas Engel (Trompete), Leonard Holler und Henri Cornec (Duo Klavier und ein Streichinstrument), Noah Plum (Horn), Lukas Klemmer (Gitarre), Philipp Schneider und Olivia Al-Slaiman (Tuba und Klavierbegleitung), Clara und Marie Becker (Klavier vierhändig), Lisa Lainsburry (Querflöte) sowie Xixi und Kai Gabel (Duo Klavier und ein Streichinstrument). *AB*

Bundespreisträger des zweiten Preisträgerkonzerts im Gesellschaftshaus der BASF Ludwigshafen

Neu im Landesmusikrat



Amelie Bräumer

Seit Oktober 2015 unterstützt Amelie Bräumer als neue Volontärin den Landesmusikrat Rheinland-Pfalz in den Bereichen LandesJugendOrchester und „Jugend musiziert“.

Nach dem Abitur mit Leistungskurs Musik in Weinheim/Bergstraße im Jahr 2011 zog es die gebürtige Heppenheimerin Amelie Bräumer zum Studium an die Leuphana Universität in der Norddeutschen Hansestadt Lüneburg. Dort studierte sie Kulturwissenschaften mit den Schwerpunkten Musik, Kulturorganisation und -kommunikation sowie Digitale Medien. Daneben arbeitete sie an der Professional School der Universität als Studentische Hilfskraft in der Veranstaltungskoordination. Außerdem wurde sie in ihrer Tutorenfunktion mit der Betreuung von Erstsemesterstudierenden und der Leitung von Tutorien betraut. Nach einem Auslandssemester an der Vilnius University Litauen schreibt sie ihre Abschlussarbeit zum Thema „Konzepte zur Aktualisierung ritualisierter Aufführungspraktiken des klassischen Konzertes“ zur Erlangung des Bachelor of Arts. Wichtige praktische Impulse erhielt sie beim Hamburg Ballett – John Neumeier im Bereich Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker im Festivalservice sowie im Projektmanagement an der Europäischen Akademie für Musik und Darstellende Kunst im toskanischen Montepulciano. Während ihres Volontariats beim Landesmusikrat widmet sich Amelie Bräumer auch privat der Musik, zählt doch das Klavierspiel und das Singen im Oratorienchor zu ihrer großen Leidenschaft.

Orchestersterben in Thüringen?

Auszug aus der Stellungnahme des Landesmusikrats Thüringen vom 6. November 2015

Der Landesmusikrat Thüringen e.V., Dachverband des Thüringer Musiklebens, begrüßt die von Minister und Chef der Staatskanzlei Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff vorgelegte Absicht, sich in der Debatte über die Zukunft der Thüringer Theater- und Orchesterlandschaft für eine tarifgerechte Vergütung der Mitarbeiter und dem Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen sowie für ein flächendeckend qualitativ anspruchsvolles Theaterangebot einzusetzen. Ebenso positiv werden die im Papier vorgesehenen Impulse für eine noch engere Zusammenarbeit der Häuser gesehen. Ganz im Gegensatz dazu sind allerdings einige der vorgeschlagenen konkreten Maßnahmen (u.a. Orchesterfusion Weimar-Erfurt, Stellenabbau bzw. Einstellungsstopp in Gera/Altenburg) mit einschneidenden Konsequenzen für die künstlerische Qualität der Klangkörper verbunden und daher nicht akzeptabel.

Wie auch immer die nun angestoßene Debatte ausgehen wird, darf dies aber keinesfalls zum Nachteil für die kulturelle Breiten- und Nachwuchsförderung führen. Die Projektförderung der Thüringer Staatskanzlei, von der in Thüringen die Arbeit aller Laienmusikverbände finanziell abhängig ist, sowie die Arbeit der kommunalen Musikschulen dürfen unter keinen Umständen beschnitten werden.

Klassenmusizieren: Alltagsgegeschäft von Musiklehrernden?

Klassenmusizieren 2016

Gemeinsam mit dem Helbling Verlag und der Hochschule für Musik und Tanz Köln schreibt der BMU den 6. Bundeswettbewerb Klassenmusizieren 2016 aus.

Der Wettbewerb richtet sich an Lehramtsstudierende, Referendare, Lehramtsanwärter und Musiklehrende mit abgeschlossener Berufsausbildung.

Bewerber entwerfen ein Lied oder Arrangement für Instrumente und/oder Bodypercussion, das sie mit einer Schulklasse (3./4. oder 6.–9. Jahrgangsstufe) im regulären Musikunterricht einstudieren und auf Video dokumentieren. Die kurze Dokumentation des Ergebnisses reichen sie als Wettbewerbsbeitrag bis zum 15. April 2016 (Einsendeschluss) ein. Es sind Preise im Gesamtwert von 3.400 Euro zu gewinnen. Die Preisverleihung findet im Rahmen des 3. Bundeskongresses Musikunterricht in Koblenz statt. *UN*

Weitere Informationen finden Sie unter: www.bmu-musik.de

Breite Protestbewegung gegen TTIP und CETA

Rund 250.000 Demonstranten protestierten am 10. Oktober 2015 in Berlin unter dem Motto „TTIP & CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel“ gegen die Freihandelsabkommen der Europäischen Union mit den USA und Kanada. Ein zivilgesellschaftliches Bündnis von 33 Trägerkreis- und 126 Unterstützerorganisationen aus fast allen gesellschaftlichen Bereichen hatte zu dieser Großdemonstration aufgerufen. Zusammen mit diesen Organisationen forderten die Kulturverbände, die geheimen Verhandlungen zu TTIP zu stoppen und den CETA-Vertrag nicht zu ratifizieren. Der Deutsche Kulturrat hatte einen „KulturBlock“ innerhalb des Demonstrationszuges organisiert, der für die Musik von Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrates, mit angeführt wurde. Prof. Krüger äußerte: „Die Großdemo gegen TTIP und CETA hat alle Erwartungen übertroffen. Es ist das erste Mal, dass sich ein so breites gesellschaftliches Bündnis zusammengefunden hat. Der Deutsche Musikrat appelliert an die Europäische Kommission und die Bundesregierung, die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger über die Auswirkungen von TTIP und CETA ernst zu nehmen.“ *UN*

Die Konferenz der Landesmusikräte demonstriert in Berlin gegen TTIP: Ulrike Liedke, Hubert Kolland und Konstanze Sandner (v. l.)

Pioniere der Neuen Vokalmusik

Vom 14. bis 21. Oktober 2015 war der LandesJugendChor Rheinland-Pfalz (LJC) als Patenchor des SWR Vokalensembles zu Gast in Stuttgart.

Foto © SWR Vokalensemble Holger Frank Heimsch

Der LandesJugendChor umringt Albrecht Schneider und Jan Schumacher (v. l.) im Chorsaal des SWR

Die rund 35 Sängerinnen und Sänger beschäftigten sich unter Leitung von Dirigent und Gastdozent Jan Schumacher mit Werken Neuer Vokalmusik. Höhepunkt der Arbeitsphase war die Einspielung dieser Werke als Uraufführungen unter Leitung des Chefdirigenten des SWR Vokalensembles Marcus Creed.

Jan Schumacher, Universitätsmusikdirektor an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, erarbeitete während dieser Woche drei zeitgenössische Werke mit dem LJC im Chorsaal des SWR Vokalensembles: „Morgenstern“ von Nikolaus Brass (*1949), „Zauberspruch“ von Dorothea Hofmann (*1961) und „Cantus (II)“ von Xavier Dayer (*1972).

Nach sehr intensiver Vorbereitung sang der Chor diese Werke unter der Leitung von Marcus Creed ein. An zwei Nachmittagen wurden im Funkstudio des SWR Aufnahmen mit Wiederholungen und Schnitten gemacht, bis sich der Dirigent mit dem Ergebnis zufrieden zeigte.

Intensive Patenschaft

Ein weiteres Erlebnis besonderer Art war ein Probenbesuch bei dem SWR Vokalensemble. Unter Anwesenheit des Komponisten probte Marcus Creed drei Teile aus dem Zyklus „Hölle und Himmel“ von Heinz Holliger. Für die jungen Sängerinnen und Sänger war es interessant zu verfolgen, wie die Arbeit von Komponist und Dirigent bei diesem sehr anspruchsvollen Werk Hand in Hand verlief.

Während der Arbeitsphase wurde der Chor zusätzlich von Paten aus dem SWR Vokalensemble betreut. Die Altistin Sabine Czinczel und der Bassist Philip Niederberger leiteten Registerproben, unterrichteten die Mitglieder des LJC in Einzelstimmbildung und gaben Einblicke in die Arbeit des SWR Vokalensembles. Dabei wurde u. a. „Singen als Beruf“ thematisiert. „Ich habe den LandesJugendChor als eine aufgeweckte und inspirierte Gruppe kennengelernt.“ so Czinczel. „Tolle junge Leute, die wunderbar mitgearbeitet und sehr gute Fragen im Rahmen des Begegnungsabends gestellt haben.“

„Es war für mich eine besondere Ehre, dem Kollegen zuzuarbeiten und für den Chor ein einzigartiges Erlebnis, mit Marcus Creed im Studio zu sein“, äußerte Jan Schumacher nach der Arbeitsphase. Auch der LandesJugendChor zeigte sich begeistert von der Arbeit mit beiden Dirigenten: „Normalerweise beschäftigen wir uns eher mit Klassik und Romantik. In Stuttgart haben wir sehr viele Erfahrungen zu Neuer Vokalmusik mit diesem außergewöhnlichen Profichor gesammelt.“, so Markus Müsig, Bassist im LJC.

Neben der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Vokalmusik bereitete der LandesJugendChor auch Werke aus der Romantik für die Frühjahrskonzerte im April 2016 vor.

Krönender Abschluss der Patenschaft wird ein vom Landesmusikrat Rheinland-Pfalz veranstaltetes Konzert beider Ensembles am 10. Juli 2016 in St. Stefan in Mainz sein. *UN*

Termine des LandesJugendChors mit dem SWR Vokalensemble Stuttgart

Konzerte

2. April 2016, 20.00 Uhr
Konzert in der Friedenskirche Ludwigshafen

3. April 2016, 20.00 Uhr
Konzert in der Festhalle, Wörth/Rhein unter Mitwirkung von Solisten aus dem SWR Vokalensemble

Dirigent:
Jan Schumacher (Camerata Musica Limburg und Chor der TU Darmstadt)

Klavier: Andreas Freese

10. Juli 2016
Gemeinsames Konzert des LandesJugendChors und des SWR Vokalensembles in St. Stefan, Mainz

Dirigenten:
Marcus Creed (SWR Vokalensemble)
Jan Schumacher (Camerata Musica Limburg und Chor der TU Darmstadt)

Solisten und Dirigent: Vida Mikneviciute, Sopran, Melissa Fajardo, Mezzosopran, GMD Hermann Bäumer, Yoonki Baek, Tenor und Stephan Bootz, Bass (v. l.)

Foto © Klaus Venus

Tiefe Spiritualität

Verdi-Requiem dreimal ausverkauft

Foto © Klaus Venus

Auch der Hohe Dom zu Speyer war Konzertort für Verdis Requiem

Die diesjährige Sommerarbeitsphase vom 24. August bis zum 5. September 2015 sollte für das LandesJugendOrchester und den LandesJugendChor Rheinland-Pfalz etwas ganz Besonderes werden. Auf dem Programm stand Giuseppe Verdis „Messa da Requiem“ als Gemeinschaftsprojekt zusammen mit dem Kammerchor Rheinland-Pfalz; ein großes und anspruchsvolles Werk.

Bereits 2014 begann die Planung für das Projekt, denn mit rund 180 beteiligten Orchestermusikern und Sängern galt es, einige Herausforderungen zu meistern: Wie groß muss die Bühne sein? Wie viele Garderoben gibt es vor Ort? Wo gibt es genug Platz, um mit einem so großen Klangkörper zu proben? Welche Solisten werden engagiert? Diesen und anderen Fragen stellten sich Chor- und Orchestermanagement gemeinsam mit Hermann Bäumer. Der Chefdirigent des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz und Generalmusikdirektor des Mainzer Staatstheaters hatte als häufiger Gastdirigent des LandesJugendOrchesters die musikalische Gesamtleitung dieses Projekts inne.

Nach langer Planung und intensiver Vorbereitung aller Beteiligten ging es dann am 24. August 2015 endlich los. Das Orchester machte sich auf den Weg in die Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz in Neuwied-Engers, während der Chor nach Oberwesel aufbrach. Eine Woche wurde getrennt geprobt, um die Tutti-Proben so effizient wie

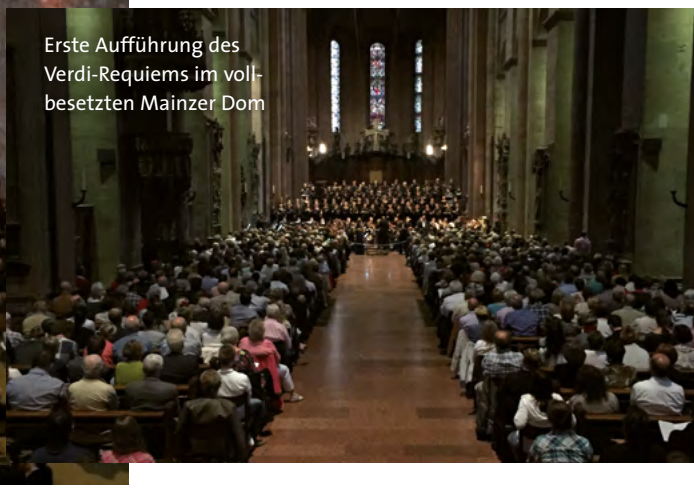
JUNGE MUSIK RHEINLAND-PFALZ

LandesJugendChor

105. Arbeitsphase Frühjahr 2016
„An die Sterne“ – Chormusik der europäischen Romantik

18.–24. April 2016S
SWR Sendezentrum, Stuttgart
Coaching durch Mitglieder des SWR Vokalensembles

Stimmungsvolle Atmosphäre bei der Aufführung des Verdi-Requiems in der Trierer Basilika



Erste Aufführung des Verdi-Requiems im vollbesetzten Mainzer Dom

möglich zu gestalten. Die Einstudierung des Chors übernahm Karsten Storck, Domkapellmeister am Hohen Dom zu Mainz. In diesen ersten Tagen wurde intensiv in Register- und Satzproben gearbeitet und das Fundament für die darauffolgende gemeinsame Arbeit gelegt.

Nach sieben Tagen getrennter Vorbereitung trafen dann Chor und Orchester erstmalig in dieser Arbeitsphase aufeinander. Dafür wurde die Turnhalle der Christiane-Herzog-Schule in Engers in einen Konzertraum umgebaut und zwischen Fußballtoren und Basketballkörben erklang das gewaltige „Dies irae“. Bereits die erste gemeinsame Probe ließ vielversprechende Konzerte erahnen.

Zu Beginn der zweiten Projektwoche reisten auch die Solisten in Engers an: Vida Miknevičiūtė (Sopran) aus Mainz, Melissa Fajardo (Mezzosopran) aus New York, Yoonki Baek (Tenor) aus Kiel und Stephan Bootz (Bass), ebenfalls aus Mainz. Die vier Solisten arbeiteten zum ersten Mal miteinander und erwiesen sich als gut harmonierendes Quartett. Damit war die Besetzung für Verdis „Messa da Requiem“ endlich komplett und aus den vielen Puzzleteilen ergab sich ein großes Ganzes.

Am Donnerstag, den 3. September startete die Konzertreihe im vollbesetzten Hohen Dom zu Mainz. Die zweite Aufführung fand im Rahmen des Moselmusikfestivals in der Konstantinbasilika Trier am 4. September statt, bevor es am dritten und letzten Abend für die Musiker in den Kaiserdom zu Speyer ging. Drei imposante Konzertorte mit prächtiger Aura.

Die Publikumsreaktionen sprachen für sich: Drei ausverkaufte Gotteshäuser, dreimal minutenlanger Beifall und stehende Ovationen und dreimal begeisterte Stimmen nach den Konzerten. Eine gelungene Kooperation, die auf weitere gemeinsame Projekte in der Zukunft hoffen lässt. *DW* ■

Mit der Übergabe der Urkunde durch Cornelia Bend an Albrecht Schneider begann die Chorpatenschaft offiziell

„Abdruck in meiner Seele“

Am 3. September 2015 luden der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz und der SWR zu einer gemeinsamen Pressekonferenz im Erbacher Hof in Mainz ein.

Dort standen Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats, Cornelia Bend, Managerin des SWR Vokalensembles Stuttgart, Stephan Bootz, ehemaliges Mitglied des LandesJugendChors (LJC) und Albrecht Schneider, organisatorischer Leiter des LJC den Anwesenden Rede und Antwort zur Übernahme der Patenschaft des SWR Vokalensembles für den LJC Rheinland-Pfalz. Wir berichteten darüber im Novelletto.

Im Rahmen dieser Veranstaltung überreichte Cornelia Bend eine Urkunde an Albrecht Schneider, mit der das Patenjahr offiziell eröffnet wurde. Außerdem stellte sie den Zeitplan für die Chorpatenschaft vor, der sich zwischen Oktober 2015 und Juli 2016 in vier Phasen mit Probenarbeit und Konzerten gliedert.

Seine außerordentliche Wertschätzung für die Arbeit des LJC brachte Stephan Bootz mit den Worten zum Ausdruck: „Der LandesJugendChor hat bei mir einen Abdruck in der Seele hinterlassen.“ Bootz gehörte dem Opernensemble des Staatstheaters Mainz an und war Solist der sich anschließenden Aufführung des Verdi-Requiems im Mainzer Dom. *UN* ■

Gesamtprobe des LJO mit „Kolsimcha“ unter Leitung von Alexander Mayer im Achteckhaus der Landesmusikakademie Thüringen

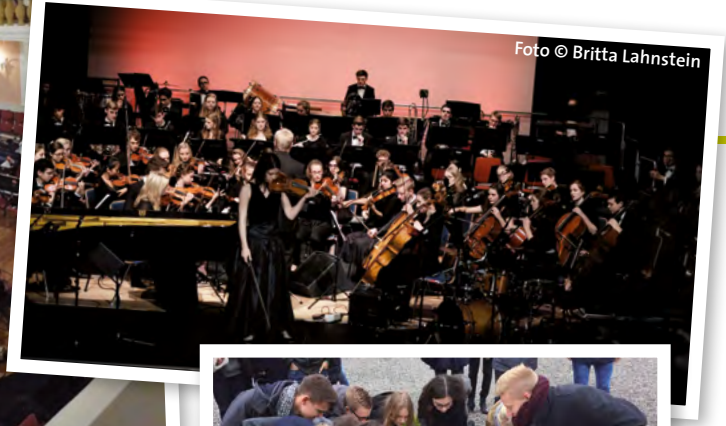


Foto © Britta Lahnstein

oben: Solistin Anna Sophie Dauenhauer mit dem LJO im Stadttheater Idar-Oberstein
unten: Gemeinsamer Besuch des Konzentrationslagers Buchenwald

70 Jahre Kriegsende

Dieses Jubiläum nahm das Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz (LJO) zum Anlass, sich in der diesjährigen Herbst-Arbeitsphase vom 19. Oktober bis 1. November 2015 eingehend mit der Tragödie des Holocausts auseinanderzusetzen – sowohl in musikalischer wie auch geschichtlicher Hinsicht.

Gleichzeitig richtete es mit der Interpretation sinfonischer Klezmermusik den Blick auf das Überleben der jüdischen Kultur mit Konzertorten im CongressForum Frankenthal, im Stadttheater Idar-Oberstein und im Staatstheater Mainz.

Mit der Thüringer Landesmusikakademie in Sondershausen fand das LJO beste Probenbedingungen im ehemaligen Marstall des Schlosses vor. Am Anfang der Arbeitsphase standen die traditionellen Satz- und Registerproben, die sowohl von altbewährten Dozenten als auch neuen Gesichtern geleitet wurden. Für die Tuttiproben kam das Orchester unter der Leitung von Alexander Mayer und seinem Assistenten Vilmantas Kaliunas im architektonisch beeindruckenden Achteckhaus zusammen, dessen Atmosphäre ein ganz neues, inspirierendes Probenerlebnis kreierte.

kontrastierendes Programm

Besonders an dieser Arbeitsphase war deren Einbettung in ein pädagogisches Konzept, das mit Hilfe von Workshops den Jugendlichen auf unterschiedliche Weise die Auseinandersetzung mit dem Holocaust ermöglichte. Unter der Leitung der erfahrenen Pädagogin Britta Lahnstein entstanden in einem Film-Workshop wichtige künstlerische Impulse, die in die Arbeit an der zweiten Sinfonie von Viktor Ullmann und an der Musik zum Film „Schindlers Liste“ von John Williams sehr gut integriert werden konnten. Die inhaltliche Beschäftigung komplementierte die persönliche, praktische und kreative Verarbeitung des Gelernten: Durch eigene Fotografien, aufgenommen während den Proben oder beim gemeinsamen Besuch des Konzentrationslagers Buchenwald, und das Führen von Interviews wurden zum einen persönliche Betroffenheit der Teilnehmer dokumentiert. Zum anderen wurden auf diese Weise künstlerische Entwicklungsprozesse des Orchesters greifbar. Aus dem gewonnenen audiovisuellen Material entwickelten die Jugendlichen kurze Filmsequenzen, die während der Konzerte gezeigt wurden, um das Publikum auf das anschließende Werk vorzubereiten. Zur Unterlegung wurde dafür von den Jugendlichen eigens improvisierte Musik aufgezeichnet.

Mit Enthusiasmus widmeten sich die Übrigen in einem weiteren Workshop der Kunst des Dirigierens. Alexander Mayer und Vilmantas Kaliunas führten in ihr Metier ein und schafften es, durch eine individuelle Ansprache auf die Wünsche und das Vorwissen der Teilnehmer einzugehen und dieses beispielsweise anhand der Ullmann-Sinfonie weiterzuentwickeln.

Die Sinfonie basiert auf Ullmanns siebter Klaviersonate, die während der Gefangenschaft in Theresienstadt entstand. Dass Bernhard Wulff, der für die Rekonstruierung verantwortlich zeichnet, der Einladung nach Sondershausen gefolgt war, um über diesen Arbeitsprozess und dessen inhaltliche Verortung zu referieren, stellte für alle Teilnehmenden eine große Bereicherung dar. Als weiteres Werk stand die Filmmusik zu „Schindlers Liste“ auf dem Konzertprogramm. Anna Sophie Dauenhauer, eine ehemalige LJOlerin, spielte die Geigensoli bravourös und ließ durch ihr Spiel Eindrücke aus Buchenwald vor den Augen der Musiker erneut aufleben.

Der kontrastierende zweite Teil des Programms mit der schweizerischen Klezmerband „Kolsimcha“ stellte unter Beweis, welch große Lebensfreude in dieser Musik steckt. Der Name der Band bedeutet „Stimme der Freude“ und konnte wörtlich auf die Musik übertragen werden. Die fünf Solisten motivierten das Orchester mit ihrer Lockerheit und ihrer hohen Virtuosität zu neuen Hochleistungen. Astronomische Höhen oder Tiefen in einigen Blechbläserstimmen, unfassbar schnelle Triolen und rhythmische Präzision in ungeraden Taktarten waren plötzlich kein Problem mehr. Dazwischen gab es auch ruhigere Stücke, die einen anderen Charakterzug der Klezmermusik betonten. Der Pianist Olivier Truan, der nicht nur alle aufgeführten Stücke selbst komponierte und orchestrierte, schaffte es mit seiner lustig-charmanten Art, das Publikum und das Orchester durch seine Moderation zu entfesseln und ein gemeinsames Fest zu feiern. *Mitautor Willi Poh, Posaunist im LJO, AB*

LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz, 129. Arbeitsphase Ostern 2016

21. März–3. April 2016
Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Neuwied-Engers

Programm:
Ludwig van Beethoven – Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21
Launy Gröndahl – Konzert für Posaune und Orchester
Pjotr Iljitsch Tschaikowski – Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Dirigent: Markus Huber
Posaune: Henning Wiegräbe

Konzerte:

1. April 2016
tba

2. April 2016, 19.00 Uhr
Pauluskirche, Bad Kreuznach

3. April 2016, 18.00 Uhr
Saalbau, Neustadt/Weinstraße

„In a Landscape“

gartenTräume
LIEUX DE VIE & ESPACES DE RÊVES

Eine Hommage auf Erik Satie und John Cage

„Welche Rolle spielen die abgedruckten Textverweise bei einer Musikveranstaltung?“ Diese Frage könnte sich der aufmerksame Leser des Konzertprogramms vom 26. September 2015 in Dijon gestellt haben.

Auch Neue Musik kann Freude machen: Ensemblemitglieder in der Bibliothek des Hauses Rheinland-Pfalz in Dijon

Pianist Franz Rieks hatte eine tragende Rolle bei dem Konzert in Dijon

Bei der Probe von „Trio per Uno“

Dorthin hatte das Maison de Rhénanie-Palatinat, Centre Franco-Allmand de Bourgogne die Mitglieder des JugendEnsembles-NeueMusik (JENM) vom 24.–27. September 2015 eingeladen. Für das Zustandekommen der Konzertreise zeichnete auf Seiten des Hauses Rheinland-Pfalz Bernhard Schaupp verantwortlich. Schaupp hatte die Reise im Rahmen der Projektreihe „gartenTräume: Lieux de vie – Espaces de rêves (2014–2017)“ arrangiert. Die Reihe wiederum wird von der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in Paris und dem Goethe-Institut gemeinsam koordiniert und unterstürzt. Wie der Name „gartenTräume“ vermuten lässt, handelte es sich bei dem Projekt des JENM nicht um ein Konzert in herkömmlichem Sinne. Als Veranstaltungsort hatte der künstlerische Leiter des JENM Walter Reiter die Gärten des Hauses Rheinland-Pfalz im Herzen von Dijon gewählt. Dabei verfolgte er den Gedanken von John Cage, das Ohr des (Zu-)Hörers durch zum Teil extrem leise Musik in Verbindung mit der Wahrnehmung der Außengeräusche zu sensibilisieren; ihn durch aktives Hinhören zum Mitspieler zu machen.

Gleich nach Eintreffen in Dijon machte sich das Ensemble mit der Lokalität vertraut und besprach den choreographischen Ablauf des Konzerts; im verwunschenen Garten wie in der stilvollen Bibliothek des Hauses. Freitag und Samstag waren geprägt von Proben und Vorbereitung für die Aufführung. Eine besondere Rolle kam dabei dem Pianisten des JENM Franz Rieks zu: zum Teil trug er Werke von John Cage und Erik Satie solistisch aus dem Hintergrund vor, zum Teil schuf er mit diesen Stücken die klangliche Basis zu den Ensemblebeiträgen. Letztere wurden in wechselnden Kleinbesetzungen vorgetragen, so z. B. das „Trio per Uno“ von Nebojša Zivković oder „Living Room Music – The End“ von John Cage.

Mit „4‘33“ von John Cage eröffnete das JENM am Samstag das erfreulich gut besuchte Konzert zum spätnachmittäglichen Hochzeitsgeläut der umliegenden Kirchen, einer Klangkulisse, die der ursprünglichen Intention des Komponisten wie des künstlerischen Leiters nach Musik und Stille so nicht entsprach. Im Verlauf der gut einstündigen Veranstaltung erklang auch das titelgebende Werk „In a Landscape“ von Cage. Doch was hatte es mit den Textverweisen auf sich? Jedes Ensemblemitglied hatte sich einen Text von Cage, Thoreau oder Busoni in deutscher, französischer oder in englischer Sprache ausgewählt, den es – angezeigt von Florian Schönberger – in unterschiedlichen Lautstärken und Gruppierungen vortrug. Mit dieser Sprachencollage sollte dem „Europäischen Tag der Sprachen“ an diesem Septembertag Rechnung getragen werden.

Den Abschluss der gelungenen Aufführung bildete „Form 2, in memoriam John Cage“ von James Tenney, bevor der Garten wieder in der Geräuschkulisse des umgebenden Alltags versank.

Die Aufführung begleitend liefen im Foyer des Hauses Rheinland-Pfalz dokumentarische Filmausschnitte zu John Cage. Es ertönten außerdem Tonkonserven aus versteckten Winkeln des Gebäudes. Darüber hinaus drehte der Dokumentarfilmer Jean Marc Bordet einen sehenswerten Kurzfilm, der Momente des JENM-Konzerts in Dijon festhält und unter dem folgendem Link im Netz zu finden ist: https://www.youtube.com/watch?v=JMuyr4YTW7s. Eine bleibende Erinnerung! *UN*

Das LJBO in der evangelischen Dreifaltigkeitskirche in Worms

Foto © Stefan Presser

Dona Nobis Pacem

„Gib uns Frieden" – 70 Jahre nach Ende des zweiten Weltkriegs beklagt die Welt derzeit über 40 bewaffnete Konflikte mit zunehmenden Migrationsströmen – die Bitte nach Frieden ist so aktuell wie umfassend.

Führten die Klangreisen des LandesJugendBlasOrchesters Rheinland-Pfalz in den vergangenen Konzerten vom Balkan über die Neue Welt wieder zurück nach Europa, wendete sich das Hörerlebnis in den Herbstkonzerten des LJBO dieses Mal spirituellen Welten zu.

Eine anstrengende und produktive Arbeitswoche in der Landesmusikakademie Neuwied-Engers vom 23. Oktober bis 1. November 2015 war den Herbstkonzerten des Ensembles vorausgegangen. Mit Satzproben durch aktuelle Dozenten während der ersten zwei Tage und anschließenden Tuttiproben mit dem Dirigenten und künstlerischen Leiter des Orchesters Stefan Grefig erarbeitete das Ensemble ein sakrales Programm. Auch der Workshop für angehende Dirigenten, das Orchestergespräch und natürlich der bunte Abend, mittlerweile gute Traditionen, konnten die jungen Musizierenden wieder begeistern und rundeten die Arbeitsphase im Sinne einer umfassenden Fördermaßnahme des Landes ab.

Zur öffentlichen Generalprobe in der Pfarrkirche St. Martin in Neuwied-Engers am 30.10.2015 und den beiden Kirchenkonzerten in der Basilika St. Kastor, Koblenz am folgenden 31.10. sowie der evangelischen Dreifaltigkeitskirche, Worms an Allerheiligen erklang zum Auftakt William Byrds

„The Earl of Oxford's March" in modernem und schwungvollem Arrangement des zeitgenössischen Komponisten Philip Sparke. Das titelgebende Werk der Bläsersinfonik „Dona nobis Pacem" von Martin Ellerby, eine Auftragskomposition zum 50. Jahrestag „Ende des 2. Weltkrieges", spannte einen weiten kompositorischen Rahmen von Strawinsky bis zu Anklängen an Sibelius. Vorangestellt war das Stück „For Natalie" von James Barnes. Dazu bemerkt der Komponist, es sei das Werk mit dem größten emotionalen Kräfteverschleiß, das er je komponiert habe. Eine tröstliche Wendung und hoffnungsvolle Zukunftsorientierung erfuhr das Programm mit Steven Bryants „Dusk", einer klangmalerischen Beschreibung der Dämmerung und der leidenschaftlichen Anrufung eines dramatischen Moments der Stille. „Terpsichore", die Muse des Tanzens, komponierte Bob Margolis in den Jahren 1980/81. Diese festliche Komposition, die auf der Musik von Michael Praetorius von 1612 basiert – bunt, effektvoll und virtuos zugleich – beendete das Konzert.

Durch die Veranstaltung führte charmant mit Wissenswertem zu den einzelnen Kompositionen Flötist Dominik Wilson, der dem Orchestervorstand angehört.

Einmal mehr bewies Stefan Grefig – auch Chefdirigent des Landespolizeiorchesters Rheinland-Pfalz – eine beeindruckende Leistung als Dirigent des LJBO, das er in großartiger Weise durch die unterschiedlich gearteten Werke sinfonischer Bläsermusik führte.

Das Publikum dankte es den Akteuren mit lang anhaltendem Applaus. *WSL*

LandesJugendBlasOrchester

Probespiel:

12./13. Feb. 2016,
Hochschule für Musik, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz

Instrumente:
Klarinette, Bassklarinette, Fagott, 1. Trompete (Solo), Euphonium, Tuba, Schlagwerk, Kontrabass und Harfe

Oster-Arbeitsphase 2016
„British Band Classics"

Werke von:
Ralph Vaughan Williams – Toccata Marciale
Gustav Holst – Suite in Es
Percy A. Graigner – Lincolnshire Posy
Guy Woolfenden – Gallimaufry
Philip Spake – Year oft the Dragon

Gastdirigent: Bernd Gaudera

Arbeitsphase:

19.–28. März 2016
Turnerheim, Annweiler/Trifels

26. März 2016
öffentliche Generalprobe, Halle des Turnerheims, Annweiler/Trifels

Konzerte:

27. März 2016, 18.00 Uhr
Saalbau, Neustadt/Weinstraße

28. März 2016, 18.00 Uhr
SWR-Studio, Emmerich-Smola-Saal, Kaiserslautern

Phoenix in Bolivien

Die Phoenix Foundation, das LandesJugendJazzOrchester Rheinland-Pfalz, ist wohlbehalten von ihrer Konzertreise nach Bolivien zurückgekehrt, zu der sie vom 31.08. bis 14.09.2015 aufgebrochen war.

Es war eine erlebnisreiche, von der bolivianischen Presse und den Medien vielbeachtete Reise mit einer musikalisch wie menschlich großartigen Besetzung und außerordentlich freundlichen und zugewandten Gastgebern. Die Begegnungen, Workshops und Konzerte der Phoenix Foundation und ihrer Gastmusiker hinterließen bei allen Beteiligen nachhaltige Eindrücke. Einladungen zu einem erneuten Besuch wurden allerorts ausgesprochen.

Mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz, der Goethe-Institute in München und Santa Cruz, des Centro Cultural Aleman in La Paz sowie den Deutschen Schulen in La Paz und Santa Cruz gelang es, die Idee einer gemeinsamen Tournee der Phoenix Foundation mit dem Trio „Eastern Flowers“ zu realisieren und so den kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Bolivien zu fördern.

Der zurzeit in La Paz und Köln lebende deutsch-indische Pianist und Komponist Jarry Sincla rief 2009 das Trio Eastern Flowers ins Leben mit der Intention nach

Los Masis – Partner von Phoenix in Sucre

musikalischer Interkulturalität. Neben Sincla gehören dem Trio der Perkussionist Ramesh Shotham und der Kontrabassist Christian Ramond, beide international gefragte Musiker.

Im Zusammenspiel der verschiedenen Partner gelang es, die Idee einer gemeinsamen Tournee von Eastern Flowers und Phoenix Foundation zu realisieren und so den kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Bolivien zu fördern.

Das Repertoire für die Konzerte bestand zum einen aus dem aktuellen Programm der Phoenix Foundation, zum anderen aus Eigenkompositionen aus dem Repertoire von Eastern Flowers, die von dem deutschen Arrangeur Peter Feil eigens für die Bigband arrangiert wurden. Außerdem hatte die Phoenix-Foundation den amerikanischen Jazzmusiker und Komponisten Michael Mossman beauftragt, traditionelle bolivianische Musik zu arrangieren und den bolivianischen Arrangeur und Komponisten Juan Andres Palacios eingeladen, einige seiner Werke mit dem Orchester zu präsentieren.

Nach dreitägiger Probenarbeit fanden die drei Hauptkonzerte am Samstag, den 5. September 2015 in der Sinfonica La Paz, am darauf folgenden Dienstag

Die Phoenix Foundation beim Festi-Jazz in Santa Cruz

mit den Los Masis in Sucre und am Donnerstag, den 10. September 2015 im Rahmen des Festi-Jazz in Santa Cruz statt, jeweils in vollbesetzten Konzertsälen.

Neben den Konzerten führten die Phoenix Foundation und die Mitglieder von Eastern Flowers im Rahmen der musikalischen Begegnung Workshops für die Schülerinnen und Schüler der deutschen Schulen in Santa Cruz und La Paz am 3./4. sowie am 12. September 2015 durch.

Roby Sahonero von den Los Masis fasste seine Eindrücke wie folgt zusammen: „Wir hoffen, dass euch die Reise nach Bolivien viele neue und unvergessliche Erfahrungen gebracht hat. Für uns war es ein wirkliches Vergnügen, euch bei uns zu Gast zu haben und uns mit euch auszutauschen zu können. Wir hoffen auf eine weitere Zusammenarbeit in Deutschland und auch hier in Bolivien.“

Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz unterstrich die Bedeutung dieser Reise: “Für die jugendlichen Teilnehmer stellen die Reisen der Landesjugendensembles stets unvergessliche Erlebnisse dar. Da unsere Ensembles auch als musikalische Botschafter unterwegs sind, ist der kulturpolitische Aspekt dieser Reisen stets von erheblicher Bedeutung.“ *FR*

ROCKBUSTER
NEWCOMERCONTEST
DES LANDES RHEINLAND-PFALZ
WWW.ROCKBUSTER.DE

Auch die „The Boomboxes“ heizen dem Publikum richtig ein

Fofo Tank
räumt ab

Fotos © Ann-Sophie Heuer

Die Gewinner des Rockbuster 2015: Fofo Tank aus Bad Bergzabern

Großes Finale des Rockbuster Contests 2015 in Koblenz: Fofo Tank, We Are Rome und The Boomboxes ausgezeichnet

Zum Abschluss der diesjährigen Staffel von Rockbuster unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer zeigten sechs Newcomer Bands aus Rheinland-Pfalz die hohe Qualität und Vielfalt der Band-Szene des Landes. Für die Gruppen ging es beim großen Finale um nicht weniger als den Titel „Beste Newcomer Band“ aus Rheinland-Pfalz sowie um ein umfangreiches Förderpaket.

Zum dritten Mal hatte die LAG ROCK & POP Rheinland-Pfalz den Kuppelsaal der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz als Veranstaltungsort für diesen Wettbewerb ausgewählt, der bereits seit 1995 durchgeführt wird. Die mit neuester Ton-, Licht- und Videotechnik ausgestattete Bühne lieferte dabei die Plattform für fast sechs Stunden Livemusik im gut gefüllten Saal.

Sechs Bands waren zum Finale angetreten (wir berichteten darüber im letzten Novelletto), um sich mit jeweils halbstündigem Programm einer Fachjury aus namhaften Vertretern der Bereiche Media und Musikbusiness zu stellen. Nach sechs Stunden Livemusik und ausführlicher Beratungszeit, die durch Lot & Band aus Leipzig überbrückt wurde, konnte die Jury den diesjährigen Gewinner des Contests bekanntgeben: Rockbuster 2015 sind „Fofo Tank“ aus Bad Bergzabern um den jungen, bereits sehr versierten Sänger Philipp Rodrian. Über ihren zweiten Platz freuten sich „We are Rome“ aus Mainz. Drittplatzierte wurde die Koblenzer Blues-Rock-Formation „The Boomboxes“.

„Fofo Tank“ werden am 7. November 2015 beim Bundeswettbewerb Local Heroes in Salzwedel für Rheinland-Pfalz antreten. Alle drei Gewinner werden vom Rockbuster-Team gecoacht und gefördert. Es warten Video- und CD-Produktionen auf die Musiker und auch der ein oder andere Producer hat sich bereits nach den Bands erkundigt. Man darf gespannt sein. *MG*

Der Deutsche Chorverband Pueri Cantores e.V.

Nur einer von vielen Verbänden aus dem Bereich „Musik“.

Die GlücksSpirale unterstützt unsere Verbände seit vielen Jahren. Wir sagen „DANKE“.

Danke
Glücksspirale

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

Großer Andrang von Kindern und Jugendlichen bei der Abschlussmesse im Trierer Dom

3.000 begeisterte Teilnehmer

Ein Gastbeitrag von Kerstin Bartnick, Geschäftsführerin des Chorfestivals der Pueri Cantores

„Gott rief diese Welt ins Leben, schuf die Kraft, die sie erhält. Er hat uns sein Wort gegeben, glaubt ihm, Gott liebt diese Welt." So erklang es am Sonntagmorgen während des Pontifikalamtes im Trierer Dom, mit dem das 7. Deutsche Chorfestival Pueri Cantores in Trier zu Ende ging. Knapp 3.000 Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland mit ihren Chorleitern und Betreuern hatte das Chorfestival vom 1.–5. Juli 2015 in die Moselstadt gelockt.

Am Mittwoch zogen die Chöre mit Gesang in den Trierer Dom ein, wo unter Beisein von Bischof Stephan Ackermann und Bischof Hofmann aus Würzburg die geistliche Eröffnung des Festivals stattfand. Am Donnerstag und am Samstag standen für viele Chöre Begegnungskonzerte und Friedensgebete auf dem Programm. Sich begegnen, das ist ein wichtiger Bestandteil der großen Chorfestivals. Die Friedensgebete standen unter dem Gedanken des Gründers der Pueri-Vereinigung, Fernand Maillet: „Morgen werden alle Kinder der Welt den Frieden Gottes singen".

Nachmittags machten sich 40 der etwa 100 Festivalchöre auf den Weg in soziale Einrichtungen, um denjenigen Menschen vor Ort Konzerte zu geben, die sich nicht auf den Weg in die Innenstadt begeben konnten. Chöre, Leiter und Bewohner der sozialen Einrichtungen waren tief bewegt.

Abends fand die Chorparty statt, wobei zunächst die Chöre und ihre Chorleiter vorgestellt wurden, bevor die schwedische Chorleiterlegende Robert Sund mit einem Offenen Singen begeisterte. Den Abschluss bildete die a cappella-Gruppe VIVA VOCE, die den Saal zum Toben brachte.

Am Freitag schwärmten die Chorgruppen in verschiedene Städte der Umgebung aus, um dort zu musizieren. Die Knabenchöre fuhren nach Klausen/Bernkastel-Kues, die Jugendchöre waren in Vallendar und Koblenz zu Gast. Luxemburg freute sich auf die Mädchen- und gleichstimmigen Chöre und in Saarlouis sangen die Kinderchöre.

Fotos © Bistum Trier

Ehrung der Chorleiter während der Chorparty in der Arena Trier

Das große Wandelkonzert fand am Samstagabend statt: drei renommierte Chöre sangen in drei großen Trierer Kirchen ein jeweils 25-minütiges Programm, wobei die Zuhörer zwischen den einzelnen Orten wechselten. Der Enthusiasmus über die Darbietungen war sehr groß.

Beim Abschlussgottesdienst am Sonntag erklang die „Missa Pueri Cantores Treverensis" von Christian Heiß zum ersten Mal unter dem gewohnt souveränen Dirigat von Domkapellmeister Thomas Kiefer. Sie wurde auch zum ersten Mal von allen Chorgruppen gemeinsam gesungen. Mit diesen großartigen Eindrücken fuhren die TeilnehmerInnen zwar müde, aber überglücklich nach Hause.

Frohe Weihnachten

Liebe Leserinnen und Leser des Novelletto,

das Jahr 2015 neigt sich dem Ende zu und die Weihnachtszeit liegt vor uns. Ein geeigneter Zeitpunkt für den Landesmusikrat Rheinland-Pfalz, auf ein wiederum bewegtes Jahr zurückzublicken: Alle Landesjugendensembles haben sehr unterschiedliche Höhepunkte zu verzeichnen. So hat das LandesJugendBlasOrchester mit seinen Konzerten neue Publikumsschichten erschlossen und an der Neuaufstellung des Ensembles produktiv gearbeitet. Der LandesJugendChor hat mit seinen „Nacht-Konzerten" neue Maßstäbe gesetzt und in der Kooperation mit dem LandesJugendOrchester mit dem Verdi-Requiem drei große Kirchen in Rheinland-Pfalz bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Phoenix Foundation reiste durch Bolivien und das JugendEnsembleNeueMusik in unsere Partnerregion Burgund. Auch der Landesorchesterwettbewerb und die Wettbewerbe „Jugend musiziert" und „Jugend jazzt" – letztere sowohl für Solisten als auch für Big Bands – sowie zahlreiche andere Projekte konnten erfolgreich umgesetzt werden.

Dafür möchten wir uns herzlich bedanken bei unseren Freunden und Förderern, insbesondere beim Land Rheinland-Pfalz und bei Lotto Rheinland-Pfalz; bei den Mitgliedern des Präsidiums, die ehrenamtlich die Geschicke des Landesmusikrats leiten; bei allen Kooperationspartnern, die uns das Jahr über begleitet haben und schließlich auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle, die für ihre Projekte brennen und diese gemeinsam mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern jedes Mal zum Erfolg führten.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, ein gesegnetes und fröhliches Weihnachtsfest sowie einen guten Start in ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr!

Peter Stieber
Präsident

Etienne Emard
Geschäftsführer

TERMINE

Phoenix Foundation

26. Feb. – 7. März 2016
Konzertreise in die USA

5.– 8. Mai 2016
Tonaufnahme in den Hansahaus-Studios, Bonn

JugendEnsembleNeueMusik

19. März 2016, 11.30 Uhr
2. Mainzer Komponistenportrait Krysztof Penderecki
Werkstatt Gesprächskonzert mit Beteiligung des Jugendensemble-NeueMusik,
Großes Haus, Staatstheater Mainz

Arbeitsphase
von Mitgliedern der LandesJugendEnsembles-NeueMusik aus Thüringen, Niedersachen und Rheinland-Pfalz

28. März – 1. April 2016
Weimar
mit Miki Meuser und den „Nervous Germans"

Konzerte:

31. März 2016
tba

15. April 2016, 17.00 Uhr
Frühjahrstage für zeitgenössische Musik, Jugend- und Kulturzentrum mon ami, Weimar

15. Mai 2016, 11.00 Uhr
Rheinsberger Musiktage zu Pfingsten, Rheinsberg

Rockbuster

Rockbuster Newcomer Contest 2016

13. Mai 2016
Vorrunde I
Kulturzentrum dasHaus, Ludwigshafen

15. Mai 2016
Vorrunde II
Open Ohr Festival, Mainz

27. Mai 2016
Vorrunde III
Lahneck Live, Lahnstein

tba
Vorrunde IV

Jugend musiziert

Regionalwettbewerbe Rheinland-Pfalz 2016

29.– 31. Jan. 2016
Vorderpfalz (Ludwigshafen)

30. Jan. 2016
Nahe (Idar-Oberstein)
Neuwied
Westpfalz (Kaiserslautern)

30.– 31. Jan. 2016
Montabaur
Rheinhessen (Worms)
Trier

31. Jan. 2016
Südpfalz (Germersheim)

Landeswettbewerb Rheinland-Pfalz 2016

10.– 13. März 2016
Johannes Gutenberg-Universität, Hochschule für Musik, Mainz

Jugend jazzt

14. Bundesbegegnung „Jugend jazzt" für Jazzorchester

5.– 8. Mai 2016
Kempten im Allgäu
Teilnehmende Big Band aus Rheinland-Pfalz: „Blueberry Jazz Orchestra", Landesmusikgymnasium Montabaur

Mitgliederversammlung

15. März 2016, 16.00 Uhr
Lotto Loge in der Coface Arena, Mainz

Deutscher Orchesterwettbewerb

30. April – 8. Mai 2016
Ulm